# Herner Anzeiger

Amtliches Publikations-Organ für den Stadtkreis Herne.

Zugleich: „Anzeiger für das Amt Sodingen" (Amtsblatt) und „Gerther Anzeiger".

Druck und Verlag: Jngmanns & Rüthers, Herne, Bahnhofstr. 71.

14. Jahrgang. Telegramme: Anzeiger Herne. Fernsprecher 961.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis Mk. 1.20 mon. Abholt frei ins Haus gebracht; durch die Post bezogen vierteljl. Mk. 3.60. Postscheckkonto Cöln 26667.

Jeder Abonnent des „Herner Anzeigers" ist mit 100 Mark gegen tödlichen Unfall gemäß den bekannt gegebenen Bestimmungen versichert.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil: H. Jngmanns, für den Anzeigenteil: J. Rüthers, Herne. Der auf die Anzeigen eingeräumte Nachlaß kommt bei Konkursen und gerichtlicher Klage in Wegfall.

Anzeigen werden die 1spaltige Petitzeile mit 20 Pfg., für auswärts mit 25 Pfg., Reklamen die Zeile mit 75 Pfg. berechnet. Auf alle Preise ein Teuerungszuschlag von 10%.

**Nr. 245 (Erstes Blatt).** **Samstag, den 19. Oktober 1918.**


## Schließt die Reihen!

Von Rudolf Stratz.

Schließt die Reihen! Wir hätten die Reihen schon früher schließen sollen! Wir schlossen sie nicht, weil wir es nicht für nötig hielten. Der Krieg hatte uns verwöhnt.

Er hatte uns mehr verwöhnt, als mancher daheim sich klar macht. Er hatte uns verwöhnt durch Heldentaten unserer Heere, die Freund und Feind im Laufe der Jahre nachgerade als etwas Selbstverständliches hinnahmen. Er hatte uns verwöhnt durch Wunder deutscher Tapferkeit, Märchen deutscher Kriegskunst, von denen sich die Jahrhunderte erzählen werden und den Lebenden hüben und drüben nachgerade das Alltägliche schienen.

Der Krieg verwöhnte Deutschland, und Deutschland gewöhnte sich an den Krieg. Der Krieg war der Heimat fern in Feindesland. Der Alltag großer und kleiner Sorgen, großer und kleiner Beschwerden, großer und kleiner Meinungsverschiedenheiten war der Heimat nah. Es waren gewiß wichtige und ernste Dinge. Aber wichtiger und ernster war der Krieg. Denn er war kein Krieg wie andere, sondern unser Kampf ums Dasein. Unser Volk in Waffen führte diesen Kampf. Es siegte draußen Jahr um Jahr. Unser Volk der Heimat hat diese ständigen jahrelangen Siege nicht so in innere Einigkeit umgemünzt, wie es der Ernst der Zeit erforderte.

Denn dieser Ernst ist nicht etwa von heute. Dieser Ernst war immer da. Nicht nur bei den Rückschlägen des Herbstes 1914, nicht nur bei dem Treubuch Rumäniens zwei Jahre später, nicht nur bei den Wirren Bulgariens jetzt noch wieder zwei Jahren bei den folgenschweren Ereignissen der jüngsten Zeit. Dieser Ernst konnte nie schwinden. Denn er ist nichts anderes als die Tatsache, daß wir Jahr um Jahr, in wechselnder Kampfgruppierung, gegen die halbe Welt fochten. Dieser Ernst schwebte über Deutschland, seitdem der erste Schuß fiel. Er wird über Deutschland schweben, bis der letzte Schuß verhallt.

Jetzt zeigt sich uns dieser Ernst völlig unverhüllt. Um so fester wollen wir ihm ins Auge sehen. Die harte Zeit verlangt ein hartes Geschlecht. Das sind wir. Das haben wir bewiesen. Das wollen wir jetzt erst recht zeigen.

Eisenbrötler gehören jetzt in die Ecke. Der mutige Mann, die aufrechte Frau — das ist jetzt unser Vaterland. Wir haben schon ganz andere Zeiten durchgemacht, im Siebenjährigen Krieg und wider Napoleon I.! Sind wir damals untergegangen? Nein! — Werden wir also auch diesmal in Ehren bestehen? Ja! Wir werden's, wenn wir wollen! Wir wollen, weil wirs können! Wir können's, weil wir müssen! Muß ist eine harte Nuß. Aber sie hat einen goldenen Kern: Deutschlands Sein und Ehre!

Deutschland in Ehren heißt Deutschland in Einigkeit! Einigkeit heißt Opfer bringen. Draußen werden Leben als Opfer verlangt, daheim nur Meinungen! Jeder Deutsche ist freilich ein heimlicher König. Er herrscht in seinem Kämmerchen unumschränkt über seine kleine Welt eigener Gedanken und Ueberzeugungen. Aber jetzt muß er von seinem Thron herunter. Die Schicksalsstunde verlangt die Beschlagnahme der Anschauungen der einzelnen zugunsten des großen Ganzen. Dieser Selbstverzicht fällt, wie wir Deutsche sind, keinem leicht. Aber er muß sein!

Wir müssen in ganz Deutschland eine neue Front bilden: eine Front der starken Nerven. Eine Front der unerschrockenen Herzen. Eine Front des kalten Bluts. Diesen Siegfriedwall der Heimat brauchen Heer und Reichsleitung, um den Frieden in Ehren zu erringen.

Die Franzosen lebten vor dem Krieg untereinander in ständigem Hader. Jetzt, im Krieg, halten sie gegen uns zusammen wie die Ketten. Die Engländer erst recht. Was die Feinde können, das können wir doppelt. Denn über uns schweben segnend und einend die höchsten sittlichen Mächte der Verteidigung und Rettung des Vaterlandes. Es schlafen noch Kräfte in Deutschland, die erwachen werden, wenn der Feind es nicht anders will.

## Uebermut der Sieger.

Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Sozialistische Korrespondenz":

Die Bedingungen des Waffenstillstandes will die amerikanische Regierung nicht mehr selber festsetzen, sondern der Entscheidung und den Ratschlägen der Militärs des Vielverbandes überlassen. Nicht Wilson, sondern Foch soll die Bedingungen des Waffenstillstandes festsetzen, und die amerikanische Regierung wird keinerlei Abmachungen annehmen, welche nicht absolut befriedigende Sicherheiten und Garantien bieten, daß die gegenwärtige militärische Ueberlegenheit der feindlichen Streitkräfte im Felde aufrecht erhalten bleibt. Das bedeutet mit anderen Worten, daß die Staatsmänner vollkommen abdanken und die Entscheidungen in die Hände der Militärs legen. **Nicht mehr Verständigung von Volk zu Volk, sondern Diktat siegreicher Feldherren heißt jetzt Wilsons Parole.** Der angebliche Kampf des Vielverbandes gegen den Militarismus endet damit, daß er auf Deutschlands ungeheuer weitgehendes Entgegenkommen rein militaristisch erwidert, er fordere Unterwerfung und Sicherstellung ihrer militärischen Ueberlegenheit. Die Vielverbandspresse spricht vom Rücktritt des Kaisers, von der Besetzung von Straßburg, Metz, Posen und Essen, von der Auslieferung der deutschen U-Boote, Kriegsschiffe und aller Waffen, von internationalem Strafgericht über die Politiker und Heerführer Deutschlands. Bisher konnte man das als chauvinistische Orgien privater Kriegshetzer übergehen; nach Wilsons neuer Antwort ist die Gefahr akut, daß Foch, in dessen Hände er die Entscheidung legt, im Uebermut des Siegers Deutschland so zu vergewaltigen gedenkt. Wilsons neue Note weist darauf hin, daß eine Voraussetzung des Friedensschlusses die Vernichtung jeder willkürlichen Macht sei, die den Weltfrieden stören könne. Die Macht des Kaisers die bisher das Schicksal der deutschen Nation bestimmt habe, sei gerade eine von denen, die der Präsident im Auge gehabt habe. Es ist bereits bekannt, daß die Regierung eine Vorlage ausarbeitet, wonach künftig verfassungsgemäß nur die Vertretung des deutschen Volkes über Krieg und Frieden entscheidet. Das müßte Wilson genügen, wenn es ihm mehr um die Sache als auf die Demütigung Deutschlands ankommt. Die Zukunft wird hier noch Klarheit darüber schaffen müssen, worauf der amerikanische Präsident hinaus will.

Wilsons neueste Note klagt weiter über gesetzwidrige unmenschliche Handlungen der deutschen Kriegführung, über angebliche Greueltaten der deutschen U-Boote und Zerstörungen in Frankreich und Flandern. Sie erklärt, einem Waffenstillstand nicht zustimmen zu können, solange diese Taten der Unmenschlichkeit noch fortdauern. Aber sie hören ja auf in dem Augenblick, in dem die Waffen ruhen. Und bis dahin werden die beiden Gegner einander immer Grausamkeit der Kriegführung vorwerfen.

## Deutscher Tagesbericht

WTB Großes Hauptquartier, 18. Okt. 1918. Amtlich.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

**In den letzten Tagen haben wir Teile von Flandern und Nordfrankreich mit den Städten Ostende, Tourcoing, Roubaix, Douai geräumt und rückwärtige Linien bezogen. Zwischen Brügge und Lys stieß der Feind gestern vielfach mit stärkeren Kräften nach. Er wurde abgewiesen. Englische Kompagnien, die nördlich von Kortryk über die Lys vordrangen, wurden im Gegenangriff wieder zurückgeworfen. Oestlich von Lille und Douai besteht nur lose Gefechtsfühlung mit dem Gegner.**

**Zwischen Le Cateau und der Oise ist die Schlacht von neuem entbrannt. Engländer, Franzosen und Amerikaner suchten wiederum unter Einsatz gewaltiger Kampfmittel unsere Front zu durchbrechen. Beiderseits von Le Cateau sind die Angriffe des Feindes vor unseren Linien gescheitert. Oertliche Einbruchsstellen wurden im Gegenstoß wieder gesäubert. Zwischen Le Cateau und Aisonville drang der Gegner an einzelnen Stellen in unsere Linien ein. Nach wechselvollem Kampf brachten wir den Feind vor unserer Artillerie an der von Le Cateau nach Wassigny führenden Straße, bei La Vallée, Mulatre und Mennevret sowie nordöstlich von Aisonville zum Stehen. Wo der Feind darüber hinaus vordrang, warf ihn unser Gegenstoß wieder zurück. Aisonville und die südlich anschließenden Linien wurden gegen mehrfachen Ansturm des Feindes gehalten. Auch am Nachmittag sind vor ihnen erneute Angriffe gescheitert. Ebenso blieben die gegen die Oise-Front nördlich Origny gerichteten feindlichen Angriffe ohne Erfolg.**

**An der Aisne setzte der Gegner seine heftigen Angriffe östlich von Olizy fort. In hartem Kampfe wurde er abgewiesen. Preußische Jäger führten westlich von Grand Pre, Brandenburger und Sachsen auf dem Ostufer der Maas erfolgreiche Angriffsunternehmungen durch.**

### Abendbericht.

WTB Berlin, 18. Okt., abends. Amtlich.

**Zwischen Le Cateau und der Oise sind erneute Durchbruchsversuche des Feindes gescheitert.**

**Auch in Flandern nördlich der Lys und an der Aisne beiderseits von Bouziers und westlich von Grandpré wurden heftige feindliche Angriffe abgewiesen. An der Maas ruhiger Tag.**

**Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.**

**Staatssekretär Bauer über die Kriegsanleihe:**

Es komme, wie es wolle, die Kriegsanleihe ist gesichert, dafür wird Reichstag und Regierung sorgen.

Bauer

Wilsons neue Note zerstört viele reich aufgeblühte Friedenshoffnungen. Noch ist freilich nichts endgültig verloren, aber alle Zweifel und Bedenken sind von neuem aufgeweckt. **Ehe das deutsche Volk sich demütigenden Bedingungen unterwirft, wird es zweifellos noch lange mit äußerster Kraft kämpfen können.** Die Kapitulation auf Gnade und Ungnade unter Protest gegen die Vergewaltigung ist letzten Endes noch immer ehrlicher als die Aufrechterhaltung eines Scheins von Verständigungsfrieden, der in Wahrheit keine Spur mehr von einem solchen hätte. Trotz Wilsons Note wollen wir noch die Hoffnung aufrechterhalten, daß es gelingt, das Friedensschiff flott zu machen, aber so zuversichtlich wie zuvor kann man von Wilsons Idealismus und Willen zu unparteiischer Gerechtigkeit in diesem Augenblick nicht mehr sprechen.

## In Erwartung der deutschen Antwort.

### Die Beratungen im Kriegskabinett.

bb **Berlin**, 18. Okt. Das Kriegskabinett hielt, wie die „Voss. Zeitung" berichtet gestern vormittag eine 5stündige Beratung mit den Vertretern der Obersten Heeresleitung ab. Um 5 Uhr wurde die Sitzung wieder aufgenommen. Ein auf 6 Uhr abends angesetzter Kronrat, an dem die gesamte Reichsregierung teilnehmen sollte, wurde verschoben.

Der „Vorwärts" meldet: Die Antwort an Wilson war gestern Gegenstand eingehender Beratungen des Kriegskabinetts unter dem Vorsitz des Reichskanzlers. Im Verlaufe der Beratungen wurden auch Gutachten der maßgebenden militärischen Stellen gehört. Bis zur Fertigstellung der Antwort können noch Tage vergehen. An der Beratung werden auch der Bundesratsausschuß für Auswärtige Angelegenheiten sowie führende Parlamentarier beteiligt, bezw. um ihre Meinung gefragt werden.

Wie der „Lok.-Anz." aus Reichstagskreisen erfährt, hat die Beratung über die deutsche Antwortnote ihren Abschluß gefunden, und die zuständigen Stellen sind augenblicklich mit der Abfassung des wichtigen Dokuments beschäftigt. Nach Lage der Dinge ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Antwort so gehalten sein wird, daß sie keine schroffe Ablehnung der Wilsonnote enthält sondern den Weg zu einer Vermittlung offen läßt. Selbstverständlich dürfte in der Note auf das entschiedenste Verwahrung gegen die von Wilson erhobenen Beschuldigungen eingelegt werden, daß die Deutschen sich unnötige Greueltaten zuschulden kommen ließen. Die deutsche Note wird wie wir hoffen, sagt der „Lok.-Anz." Wilson noch einmal Gelegenheit geben, zu zeigen, ob es ihm mit dem so feierlich proklamierten Rechtsgrundsätzen ernst ist und ob er die Macht hat, diesen auch bei seinen Bundesgenossen Geltung zu verschaffen.

### Nochmaliger Zusammentritt des Kriegskabinetts zur Formulierung der neuen Note an Wilson.

bb. **Berlin**, 18. Okt. (Privattelegr.) Wie die „Voss. Ztg." hört, trat heute 5 Uhr abends das Kriegskabinett nochmals zusammen, um einen ihm vorgelegten Entwurf der Antwortnote an Wilson zu beraten. Ferner besteht die Absicht, die Note auch den Führern der Reichstagsparteien zur Begutachtung vorzulegen. Falls dies morgen geschieht, dürften auch Vertreter der unabhängigen Sozialdemokraten an den Verhandlungen teilnehmen. Dies geschieht auf ausdrücklichen Wunsch der Partei. Die Abgeordneten Haase und Ledebour sind heute beim Präsidenten des Reichstages, Fehrenbach erschienen und haben ihm den Wunsch der unabhängigen Sozialdemokraten mitgeteilt, sich an den parlamentarischen Beratungen über die Antwortnote zu beteiligen, um den geschlossenen Willen des **Volkes zur notgedrungenen Verteidigung** auszudrücken.

Die gestrigen Beratungen des Kriegskabinetts haben acht Stunden gedauert. An ihnen hat nicht nur der Erste Generalquartiermeister Ludendorff, sondern auch der Chef des Admiralstabes von Scheer hervorragenden Anteil genommen.

General Ludendorff ist, wie der Reichstagsabgeordnete Gothein in der „B. Z. am Mittag" berichtet, seitern Nacht wieder von Berlin abgereist. Aus derselben Quelle geht hervor, daß die Note nicht vor Sonntag abgesandt werden soll. (Eine andere Meldung spricht am Samstag nachmittag. D. Red.) Der Abgeordnete Gothein bemerkt zu dieser Mitteilung: Daraus werden unsere Gegner ersehen, daß wir es mit dem Waffenstillstand und mit dem Frieden nicht so eilig haben, wie sie in ihrem Siegestaumel glauben. Der Ton der Lansingschen Note und die unerhörten Forderungen der englischen und französischen Presse haben in allen Teilen des deutschen Volkes, auch in den pazifistischen eine Stimmung erzeugt, die zur Abwehr bis aufs Aeußerste entschlossen ist, wenn man ihm Bedingungen zumutet, die mit seiner Ehre und mit seinen Lebensnotwendigkeiten unvereinbar sind.

### Der Reichstag tritt am kommenden Dienstag um 2 Uhr nachmittags zusammen.

Das Haus wird sich wahrscheinlich nicht mit außenpolitischen Fragen befassen, sondern die Aenderung des Artikels 11 der Reichsverfassung soll auf die Tagesordnung gesetzt werden, die die Anteilnahme des Reichstages an den Kriegserklärungen und Friedensschlüssen zum Gegenstande hat.

### Die bevorstehende Kanzlerrede.

* **Berlin**, 18. Okt. Der Reichskanzler wird in seiner bevorstehenden großen Reichstagsrede, wie den „Frankf. Nachr." zuverlässig gemeldet wird, die noch möglichen Zugeständnisse Deutschlands an Wilson endgültig bekanntgeben und damit die Grenze deutlich bezeichnen, bis zu der Deutschland gehen kann, um zu einem ehrenvollen Frieden mit dem Feinde zu gelangen. Im Anschluß an die Rede des Kanzlers wird auch der Staatssekretär des Aeußeren zu längeren Ausführungen das Wort ergreifen.

### Wilson hat seine letzte Note im Einvernehmen mit General Foch herausgegeben.

bb. **Zürich**, 18. Okt. (Privattelegr.) Die schweizerische Presse zieht aus einer Havas-Meldung über die letzte Antwort Wilsons den Schluß, daß der Präsident sich vor Ausarbeitung der Antwort über die Stellungnahme des Generals Foch orientiert habe. Angeblich soll Wilson das Sachverständigen-Gutachten der Oberbefehlshaber als Basis für seine Antwort benutzt haben. General Foch sei mit Rücksicht auf die günstige militärische Lage der Alliierten gegen eine Mäßigung der Entente-Bedingungen gewesen und habe weitere Erfolge in Aussicht gestellt, so daß Wilson sich den Wünschen des Oberkommandos bis zu einem gewissen Grade gefügt habe.

### Die Antwort Wilsons an Oesterreich-Ungarn steht noch aus.

bb **Wien**, 18. Okt. (Privattelegr.) Die Antwort Wilsons an Oesterreich-Ungarn war bis gestern abend hier nicht eingetroffen. Man versichert an allen Stellen, die eingeweiht sein müssen, daß man von dem Inhalt der Note Wilsons nicht die geringste Kenntnis besitze.

### Die Stimmung in Italien.

* **Bern**, 18. Okt. Die italienischen Blätter vom Mittwochmorgen haben noch nichts über die neueste Antwort Wilsons, weil, wie aus dem „Corriere della Sera" hervorgeht, die Zensur, die den gesamten Auslandsdienst der italienischen Presse beherrscht, sie in den Abendstunden und in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch verhindert hat. Der „Secolo" bestätigt heute den großen Eindruck, den das deutsche Friedensangebot in Italien gemacht hat, und gibt zu, daß es heute noch eine große Gefahr für Italien bilde. Diese Gefahr sei um so größer, als die Verbündeten in politischer, diplomatischer und wirtschaftlicher Hinsicht noch nicht eine einheitliche Front bildeten, d. h. sich über die Kriegsziele noch nicht einig seien. Die „Idea Nazionale" findet, daß die humanitären und internationalen Ideen Wilsons zwar sehr schön seien, aber man müsse doch auf dem Boden der Wirklichkeit bleiben, selbst wenn diese Wirklichkeit nicht volkstümlich sei. Italien verlange aber nicht nur seine Grenzen, wie sie der Londoner Vertrag bestimmt habe, sondern auch Zugeständnisse im östlichen Mittelmeer und in Afrika. Das sei das wenigste, das Italien verlangen müsse, wozu ihm die Verbündeten helfen müßten. Der „Tempo" polemisiert mit der französischen nationalistischen Presse, die nur Deutschland schädigen und Oesterreich schonen wolle, was jedoch den italienischen Interessen geradeswegs zuwiderlaufe. „Im „Corriere della Sera" stellt der unter dem Decknamen Junius bekannte gelegentliche Mitarbeiter des Blattes das bisherige politische Regime in Deutschland als eine historische Notwendigkeit hin. Aus den Gefahren und Hindernissen, die Deutschland für die Erlangung seiner Freiheit und Einheit zu überwinden hatte, sei dieses Regime geboren worden. Junius tritt alsdann zwar für die Umwandlung und Abschaffung dieses Regimes ein, ermahnt aber in ziemlich klaren Worten den Verband nicht an der nationalen Einheit und den ehrlichen Grenzen Deutschlands zu rütteln. Sonst würde kein dauerhafter Weltfriede möglich sein. In höchst komischer Weise macht sich der „Popolo Romano" in einem stark zensurierten Artikel über den Befehl der römischen Zensur lustig, den Eindruck des deutschen Friedensangebots auf die Bevölkerung abzuleugnen.

### Der Eindruck der deutschen Demokratisierung in Frankreich.

* **Genf**, 18. Okt. Die freisinnige Entwicklung Deutschlands, zuerst als Gaukelspiel abgewiesen, macht auch in Frankreich immer mehr Eindruck. In der „Vérité" betrachtet Letzner diese Wendung der deutschen Innenpolitik als eine Niederlage des Militarismus und als einen Sieg des Freisinns, dem nun der Verband die Selbstbestimmung der Elsaß-Lothringer zugestehen könne. Auch der Lyoner „Progrès" spricht von einer Vernichtung des Militarismus, die den Frieden in große Nähe rücke.

### Wilson, der größte Autokrat der Welt.

WTB **Bern**, 18. Okt. In der verspätet eingetroffenen „Bataille" schreibt der ehemalige sozialistische Deputierte Le Foyer einen ausführlichen Artikel über die deutsch-amerikanischen Unterhandlungen, wie sie vor dem Eintreffen der zweiten Antwort Lansings standen. Le Foyer schreibt: Wilson sei der moralische Führer der Völker, weil er den Friedensgedanken repräsentiere. In Europa wie in Amerika ständen die Völker ohnmächtig den Erörterungen gegenüber, in denen über ihr Schicksal entschieden werde. Auf Seiten der sich demokratisch nennenden Nationen sei es ein Mann, der über Krieg und Frieden entscheide. Habe es denn jemals einen allgemeiner anerkannten König als Wilson gegeben? Man könne nur hoffen und wünschen, daß Wilson, der durch die Macht der Tatsachen zum Autokraten geworden sei, für das Wohl der Menschheit ein guter (!) Tyrann sein werde.

Le Foyer führt ferner aus, daß Deutschland, indem es den Frieden anbiete, unbedingt aufrichtig sei. Es nehme die Institutionen an, die man in Frankreich aus Schwäche für Friedensgarantien halte. Das liberale Deutschland stehe auf, triumphiere und verlange nur, daß man es regieren lasse. Erleichtern wir ihm seine Aufgabe, indem wir ihm den Frieden gewähren. Wilson könne doch nicht verlangen, daß seine 14 Artikel als Ukas oder Evangelium gelten könnten. Er selbst habe sie in späteren Reden in einzelnen Punkten modifiziert. Wilson muß auch wissen, daß es keine absolute Wahrheit gebe. Die Deutschen hätten niemals etwas anderes verlangt als die Gebiete zu räumen, die sie besetzt hielten, aber das nur unter der Bedingung, Frieden zu erhalten. Wenn Wilsons Antwort die allgemeine Räumung der besetzten Gebiete verlange, aus welchem Recht heraus könnte dann Wilson einen zwiefachen Maßstab anzulegen verlangen, daß die einen ihre Eroberungen räumen, die anderen aber sie behalten sollen? Ein Waffenstillstand mit dem daraus hervorgehenden Sieg könne die einen prellen, eine Räumung ohne den darauf folgenden Frieden aber würde die anderen um ihre Vorteile bringen, wenn keine Gegenseitigkeit bestehe. Unsere ganze Zukunft liegt in der Gewissensanstrengung. Seien wir auf beiden Seiten über uns selbst Sieger und bezwingen wir den Krieg, dann werden wir auch die Feinde bezwingen.

### Lord Milners Lockruf.

WTB **Amsterdam**, 18. Okt. Nach einer Meldung der „Central-News" aus London, erklärte der Staatssekretär für Krieg Lord Milner in einem Interview mit dem Vertreter des „Evening Standard": „Es sei möglich, daß der Widerstand der deutschen Armee und des deutschen Volkes, der jetzt fortwährend abnehme, gestärkt werden würde, wenn die Alliierten jetzt eine eingreifende Aufklärung von der Regierung Deutschlands verlangten. Außerdem hätten die Deutschen ihr Regierungssystem durch die Aufnahme neuer Personen geändert und es sei eine völlige Reform im Gange. Man dürfe alles nicht für Betrug nehmen. Die Personen, die im Augenblick in Deutschland die Macht beläßen, seien dem Reichstag verantwortlich. Es sei im Interesse der Alliierten, abzuwarten, ob diese Regierung Bestand haben werde. Deutschland sei kein bolschewistisches Chaos. Die Politik der Alliierten bezwecke den militärischen Sieg, um die Deutschen zur bedingungslosen Uebergabe oder zu einem Waffenstillstand zu zwingen, dessen Bedingungen den preußischen Militarismus machtlos machen wird.

(So erfreulich die erste Aeußerung Lord Milners ist, die mit nackten Worten zum ersten Mal von amtlicher englischer Seite die Aufrichtigkeit des deutschen Friedensschrittes konstatiert, so unangenehm muß uns seine Forderung der bedingungslosen Uebergabe Deutschlands in die Ohren klingen. Was nützen uns also Loyalitätserklärungen einzelner Engländer und amtlicher Stellen, wenn der Schlußrefrain doch immer wieder die Wehrlosmachung des deutschen Reiches ist. Denn darauf läuft alles hinaus.

## Ein schweizerisches Urteil über die Räumungsfrage.

* **Bern**, 18. Okt. Zur Räumungsfrage schreibt man dem „Berner Tagblatt" von militärischer Seite:

So einfach ist diese Forderung nicht zu erfüllen, wie es sich Wilson denkt. Räumen kann eine Armee ein besetztes Land nur, wenn sie dabei nicht gestört wird. Muß sie ein Gebiet aufgeben unter dem fortwährenden Druck des Gegners, so wird dabei das Land zerstört und verwüstet, was Wilson offenbar weder für Nordfrankreich noch für Belgien wünscht. Wünscht er also diese Gebiete vor den Schrecken eines erzwungenen Rückzuges zu bewahren, so muß er Bürgschaften geben, daß der Rückzug ungestört vom Gegner vor sich gehen kann. Dazu gehört vor allem, daß das zu räumende Land neutralisiert würde, d. h. daß es während der Räumung nicht vom Gegner betreten werden darf. Man müßte also die beiden Armeen durch eine neutrale Zone trennen. Wenn Wilson eine Räumung unter den Kanonen des Verbandes verlangt, so bedeutet dies nichts anderes als die Fortsetzung des Krieges. Da Deutschland heute noch gar nicht auf dem Punkte angelangt ist, sich militärisch für besiegt zu erklären.

Wenn Wilson dann gar die Räumung der Ostgebiete verlangt, so übersieht er offenbar, daß dadurch das europäische Rußland nicht nur den Bolschewiken überantwortet würde, sondern durch die Wegnahme aller Verkehrstruppen das ganze besetzte Land ohne Eisenbahnen wäre, ohne Verkehr und ohne Versorgung der Städte. Diese Ostgebiete besitzen heute kein eigenes Verkehrspersonal, kein Material, keine Organisation mehr. Sie würden dem Hunger und der Anarchie überantwortet. Das könnte nun natürlich den Deutschen gleichgültig sein, da sie dafür keine Verantwortung tragen, sondern der Verband, der sie zu der Maßregel gezwungen hat. Ebenso müßte eine andre von Wilson gewünschte Maßregel zum Schaden seiner Freunde ausfallen.

Mit den deutschen Truppen verlassen Tausende von Zivilisten die französischen Städte, um sich vor den englischen und französischen Granaten in Sicherheit zu bringen. Das deutsche Kommando hat sich diesem Zug nach rückwärts bisher nicht widersetzt aus Menschlichkeit. Der Erfolg war aber ein unerwünschter; denn nun schreibt die Hetzpresse, die Deutschen führten die Zivilbevölkerung weg und sogar Präsident Wilson glaubt an diesen Unsinn. Nach Wilson werden die Deutschen also gut daran tun, diese flüchtenden Massen durch ihre Soldaten zurückhalten und in ihren brennenden Städten umkommen zu lassen. Hätte Wilson etwas nachgedacht, so hätte er sich selber gesagt, daß eine weichende Armee, die ohnehin stark belästigt, daß eine weichende Armee, die ohnehin stark belästigt Straßen nicht durch eine undisziplinierte Masse von Zivilisten verstopfen lassen werde, wenn sie es vermeiden könne. Tut sie es dennoch, so geschieht es aus Menschlichkeit und Erbarmen. Wenn die Deutschen das besetzte Gebiet räumen, so bedarf es vor ihrer Seite eines großen Vertrauens in den guten Willen des Präsidenten Wilson. Aber ohne Bürgschaften wird es ihnen kaum möglich sein, diese Forderungen zu erfüllen.

## Die Kriegslage.

### Zur Räumung eines Teiles der flandrischen Küste.

bb **Berlin**, 18. Okt. (Privattelegr.) Die Räumung eines Teiles der flandrischen Küste bis hart östlich Ostende, die planmäßig und unter Mitnahme alles nur irgendwie beweglichen Materials ohne Einwirkung des Feindes erfolgt ist, war für die deutsche Heeresleitung sicher ein schwerer Entschluß. Militärisch wertvolle Stützpunkte sind damit aus der Hand gegeben. Aber es besteht die zuversichtliche Erwartung, daß diese Räumung auf unsere Kriegführung keinen erheblichen Einfluß haben wird. Die Räumung hat so sorgfältig vorbereitet werden können, daß der Feind aus ihr keine nennenswerten Vorteile wird ziehen können. Die Vorarbeiten der Räumung sind bereits seit längerer Zeit im Gange, was zur Folge hatte, daß die erwähnten Stützpunkte ohnedies nicht mehr für die aktive Kriegführung in Betracht kamen, ohne daß sich hieraus eine nachteilige Wirkung ergeben hätte. Jedenfalls ist es für uns viel wichtiger, unser Heer schlagfertig zu erhalten, als daß wir fremden Boden unter allen Umständen zu verteidigen suchen. Sicher ist, daß bei einem weiteren, schrittweisen Zurückgehen ohne unsere Schuld das belgische Land allmählich verwüstet werden wird.

### Ostende in Feindeshand.

* **Amsterdam**, 18. Okt. Reuter berichtet offiziell: Die englische Admiralität meldet unterm 17. Oktober: Teile der königlichen Luftstreitkräfte, eingeteilt bei der Marine, und heute morgen in Zusammenarbeit mit der Flotte in Ostende gelandet und melden, daß sich dort keine Feinde mehr befinden. Der Vizeadmiral Keyes, der den Befehl über die Patrouillenstreitkräfte von Dover führt, landete heute mittag 12 Uhr in Ostende.

„Evening News" erfährt, daß französische Kavallerie Ostende erreichte und mit der Meldung zurückkehrte, daß die Stadt vom Gegner geräumt sei.

* **Von der schweizerischen Grenze**, 18. Okt. Havas zufolge empfing der Marineminister Leygues von dem Chef des Admiralstabes, dem Oberkommandierenden der französischen Marine in der Zone der Nordarmeen, folgendes Telegramm: Am 17. Oktober begaben sich 5 Uhr 50 Minuten abends der König und die Königin der Belgier nach Ostende. Admiral Ronarch, der französische Oberkommandierende zur See, begab sich ebenfalls dorthin. Ein britischer Zerstörer mit wehender britischer und französischer Fahne fuhr ein. Die Stadt ist beflaggt, eine große Menge Flugzeuge ließ sich auf dem Strande von Ostende nieder.

#### Unsere Rückzugsstellung im Aisnebogen.

WTB **Berlin**, 18. Okt. Ueber die Besetzung unserer Rückzugsstellung im Aisnebogen zwischen Berry-au-Bac und südlich von Vouziéres schreibt ein Teilnehmer, der Zeuge des Rückmarsches der deutschen Truppen war, die am Nachmittag des 12. Oktober über die Aisnebrücke gezogen sind. Man weiß, wie planmäßig dies geschah. Während die kämpfenden Vorposten ihre Stellungen einnahmen, liefen Meldungen von den auf dem Südufer der Aisne belassenen Nachhuten über das Nachrücken des Gegners ein, der vorsichtig und zunächst nur mit spärlichen Kavalleriepatrouillen folgte. Erst gegen Abend rückten Infanterieabteilungen, von einigen Batterien verstärkt, vor, um Gefechtsfühlung zu erreichen. Die deutsche Artillerie legte auf die Anmarschstraßen Störungsfeuer, und als der letzte Mann die Aisne passiert hatte, flog die Brücke in die Luft unter Schonung aller Gebäude, deren Zerstörung durch strenge Befehle verboten war. Nur feste Keller und Unterstände wurden gesprengt, die dem Gegner unmittelbarn Schutz gewähren konnten. Auf Wagen und Fahrzeugen aller Art brachte man die Zivilbevölkerung in das Hintergelände, da nun ihre Wohnsitze zur Kriegszone wurden und ihr Leben aufs schwerste gefährdet worden wäre.

#### Von den anderen Kriegsschauplätzen.

W **Berlin**, 18. Okt. (Privattelegr.) Auf dem Kriegsschauplatze in Palästina sind Araberstämme, die sich bisher ruhig verhielten, von englischen Offizieren aufgewiegelt worden. Vor etwa zwei Wochen erschienen vor Alexandrette zwei englische Torpedoboote und es soll mit dem türkischen Platzkommandanten verhandelt worden sein. Der Zweck des Erscheinens der Kriegsschiffe war wohl, Erkundigungen für etwaige Landungen auszuführen.

Auf dem mesopotamischen Kriegsschauplatze hat ein starker feindlicher Erkundungsvorstoß gegen die türkische Fellah-Stellung begonnen. Englische Panzerwagen sind auf das westliche Tigris-Ufer vorgestoßen; auch englische Kavallerie ist in beträchtlicher Stärke im Vormarsch. Ihre Absicht ist wahrscheinlich eine Umgebung der Fellah-Stellung und die Besetzung von Mossul.

Auf dem europäischen Kriegsschauplatz der Türkei hält man eine Landung von Entente-Truppen bei Dedeagatsch für bevorstehend. Auch mit einem starken Angriff auf die Dardanellen und gegen die Maritza-Stellungen wird gerechnet. Die Entente wird sich dabei der bulgarischen Bahnen zu einem Angriff auch gegen die Nordwest-Grenze der europäischen Türkei bedienen.

## Die Verlogenheit des Greuelfeldzuges.

#### Vom Bundesgenossen widerlegt.

WTB **Berlin**, 18. Okt. Der Funkspruch Lyon vom 16. Oktober, 10 Uhr vormittags, meldet, daß die Deutschen die Stadt Roulers vor dem Verlassen an zahlreichen Stellen in Brand steckten. Dieser Funkspruch ist ein neuer Beweis dafür, daß die gesamten Meldungen über die Zerstörungen der Deutschen im besetzten Gebiet lediglich aus propagistischen Gründen ohne irgend welche Unterlage von der Entente verbreitet werden, denn noch am gleichen Tage berichtete der englische Frontberichterstatter Phillips in einem Funkspruch aus Garnaoon um 4.30 Uhr nachmittags, daß die Stadt Roulers unzerstört sei.

#### Die wirklichen Zerstörer.

WTB **Berlin**, 18. Okt. In der flandrischen Stadt Thielt wurden durch außergewöhnlich heftige Bombenabwürfe des Feindes ganze Straßenzüge niedergelegt und beträchtliche Verluste unter der Zivilbevölkerung verursacht. In einem Hause allein wurden 16 Belgier unter den Trümmern begraben.

WTB **Berlin**, 18. Okt. Die Stadt Laon, in der die Deutschen die Einwohner aus Stadt und Umgebung versammelt hatten, wurde von den Deutschen verlassen, ohne Zerstörungen vorzunehmen. Die Verwüstungen der Stadt sind das ausschließliche Werk der französischen Artillerie. Auch während des Rückzuges wurde Laon von den deutschen geschont. Nicht eine einzige deutsche Granate fiel in die Stadt.

#### Frei erfunden.

WTB **Berlin**, 18. Okt. Amtlich. Die englische Zeitung „Evening News" meldet: die englische Regierung sei im Besitz von Informationen, die den vollen Beweis erbrächten, daß das U-Boot, das den Passagierdampfer „Leinster" versenkte, mit dem genauen Befehl ausgeschickt wurde, die zwischen England und Irland fahrenden Passagierdampfer zu vernichten. Das U-Boot habe diesen Befehl erhalten, nachdem der Reichskanzler anfangs voriger Woche seine Friedensnote an Wilson abgeschickt habe. Das Blatt sagt, es sei wahrscheinlich, daß Wilson diese Tatsache bekannt war, ehe er die Antwort an Deutschland abschickte.

Hierzu wird von zuständiger Seite mitgeteilt: Die vorstehende Meldung der „Evening News" ist frei erfunden und entspricht in keinem Punkte den Tatsachen. Sie wird, wie viele andere gerade in letzter Zeit in der englischen und französischen Presse erschienene Auslassungen offensichtlich nur benutzt, um Deutschland in üblicher Weise zu verdächtigen und in den Reihen seiner Gegner für die Fortsetzung des Krieges Stimmung zu machen.

## Die Lage in Rußland.

#### Großfürstin Elisabeth verläßt Rußland.

WTB **Kopenhagen**, 18. Okt. „Berlingske Tidende" berichtet aus Stockholm: Die Witwe des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch, Großfürstin Elisabeth Romanow, ist gestern mit Sohn und Tochter in Stockholm eingetroffen und hat als Gast des schwedischen Königspaares im Schlosse Wohnung genommen. Die Sowjetregierung hat ihr die Erlaubnis zum Verlassen Rußlands erteilt.

#### Aus der Ukraine.

WTB **Kiew**, 18. Okt. Ministerpräsident Lisogub teilte dem Ministerrat einen Brief des Hetmans mit, der auf die zeitgemäße sofortige Ausarbeitung eines Wahlgesetzes für die ukrainische Volksvertretung hinweist. Der Ministerrat beschloß, die Staatskanzlei mit der Ausarbeitung der Grundzüge des Wahlgesetzes zu beauftragen und diese dem Ministerrat vorzulegen, worauf die Weiterberatung in einem Sonderausschuß unter Hinzuziehung von Vertretern der verschiedenen Berufsstände stattfinden soll.

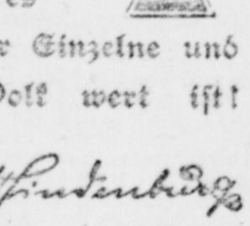
WTB **Kiew**, 18. Okt. Auf einem Festessen zu Ehren der in Kiew zu einer Beratung versammelten ukrainischen Korps- und Divisionskommandeure brachte der Oberkommandierende der deutschen Truppen in der Ukraine, Generaloberst Graf Kirchbach, einen Trinkspruch auf die neuentstandene ukrainische Armee unter dem Ausdruck der Hoffnung auf ihr Gedeihen und dauernde freundschaftliche Beziehungen zwischen ihr und der deutschen Armee aus. Kriegsminister Rogoja antwortete mit einem Hoch auf die ruhmvolle deutsche Armee.

#### Die Tschecho-Slowaken schmelzen zusammen.

WTB **Kiew**, 18. Okt. „Golos Kiewa" meldet aus Samara, daß die dortigen Zeitungen eine Erklärung des tschecho-slowakischen Nationalrates veröffentlichen, in der über die langsame Bildung der russischen Armee geklagt wird. Das Prinzip der freiwilligen Armee und die teilweise Mobilisation hätten in Sibirien und dem Wolgagebiet keine befriedigende Resultate ergeben. Die ganze Last ruhe auf den Tschecho-Slowaken, die zusammenschmelzen.

#### Die Bolschewiki im Nordkaukasus eingeschlossen.

WTB **Kiew**, 18. Okt. Zeitungsmeldungen zufolge gelang es den gemeinsamen Operationen der Donkosaken, der freiwilligen Armee und der Abteilung Bitschesrachow, die Bolschewiki im Nordkaukasus einzuschließen und ihnen den Rückzug nach Astrachan und Zarizyn abzuschneiden.



In der Stunde der Not zeigt es sich, was der Einzelne und was ein Volk wert ist!

von Hindenburg

## Kriegsziel- und Friedensfragen.

#### Wilson fordert die Auslieferung Elsaß-Lothringens an Frankreich.

* **Amsterdam**, 18. Okt. Aus New York wird dem „Maasb." gedrahtet: Weil Zweifel geäußert worden waren an der Auffassung des Präsidenten hinsichtlich Elsaß-Lothringens, hat ein Mitarbeiter der New York Times aus autoritativer Quelle erfahren, daß der Präsident absolut die Rückkehr Elsaß-Lothringens zu Frankreich meint. Die elsaß-lothringische Frage gehöre nicht zu den Fragen, über welche die Diplomatie beraten müsse; sie sei vielmehr eine von den Bedingungen, durch die das Völkerrecht für die Zukunft verbürgt werden müsse.

## Die Berichte der Verbündeten.

#### Oesterreichisch-ungarischer Bericht.

WTB **Wien**, 18. Okt. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Westlich des Garda-Sees schlugen Abteilungen des Tiroler Landsturm-Bataillons 163 einen italienischen Vorstoß ab. Auch sonst vielfach lebhaftere Gefechtstätigkeit.

Balkan-Kriegsschauplatz.

In Albanien keine größeren Kampfhandlungen. An der westlichen und im Tale der südlichen Morawa scheiterten serbische Angriffe.

Der Chef des Generalstabes.

## Die feindlichen Heeresberichte.

**Französischer Abendbericht vom 17. Okt.:** Die französischen Truppen, die mit den englisch-belgischen Truppen zusammenwirkten, eroberten trotz des energischen Widerstandes der Deutschen Pitthem, Meulebeke und Ynghene, nachdem sie an den vorhergehenden Tagen an dem glänzenden Vormarsch an der flandrischen Front teilgenommen und Hooglede, Roulers, Lichtervelde und zahlreiche andere Orte genommen hatten. In der Gegend der Oise unternahmen die französischen Truppen den ganzen Tag heftige Angriffe zwischen dem Walde und Andigny und dem Flusse. Es gelang ihnen, erhebliche Vorteile zu erringen. Sie nahmen nach heftigem Kampf Le Petit Verly und Marchevennes. Sie erreichten den Nordrand von Grougis (Aisonville ?), ebenso die Eingänge von Hauteville. Am linken Oise-Ufer bemächtigten sich die Franzosen des Mont d'Origny. 1200 Gefangene wurden gezählt. Zwischen Aisne und Oise sind Gefechte westlich Grandpré im Gange, wo die Deutschen heftige Gegenangriffe unternehmen. In dieser Gegend machten die Franzosen neue Fortschritte nördlich Olizy.

Haigs Abendbericht vom 17. Okt.: Heute morgen griffen die englischen und amerikanischen Truppen auf einer Front von ungefähr 9 Meilen im Nordosten von Bohain an. An der ganzen Front begegneten sie starkem Widerstand. Heftige Kämpfe fanden den ganzen Tag statt. Am rechten Flügel griffen unsere Truppen in engem Zusammenwirken mit französischen Truppen nördlich der Oise an, drangen über hohes waldiges Gelände im Osten von Bohain bis zu einer Tiefe von über zwei Meilen vor und nahmen Andigny und Les Fermes. Weiter im Norden nahmen sie die Selle-Linie an der ganzen Front westlich von Le Cateau und machten Fortschritte im Höhengelände östlich des Flusses. Sie nahmen die Orte La Vallee, Mulatre und Labre de Guise (?). Am linken Flügel unseres Angriffs säuberten wir den Ostteil von Le Cateau vom Feinde und richteten uns an der Eisenbahnlinie jenseits der Stadt ein. Der Feind hielt seine Stellungen an unserer Angriffsfront mit sieben Divisionen. Im Laufe des Tages unternahm er eine Anzahl entschlossener Gegenangriffe. Diese wurden in allen Fällen abgeschlagen und dem Feinde schwere Verluste beigebracht. Ueber 3000 Mann wurden von uns bei diesen Operationen gefangen genommen. Bedrängt durch die andauernden Fortschritte und Angriffe der Alliierten südlich des Sensee-Flusses und nördlich der Lys, beschleunigte der Feind seinen Rückzug aus dem Bogen bei Douai und Lille. Heute drangen unsere Truppen in die Stadt Douai ein, nachdem sie den Widerstand der feindlichen Nachhuten am Haute-Deule-Kanal gebrochen hatten. Truppen der 5. englischen Armee unter dem Befehl des Generals Birdwood schlossen heute, nachdem sie die feindlichen Nachhuten mit großer Energie und Entschlossenheit seit vielen Wochen zurückgedrängt hatten, die Stadt Lille ein und nahmen sie. — Belgische Kavallerie steht vor den Toren von Brügge. Die Franzosen nahmen Pitthem, Meulebeke und Ynghene (?). — Haigs Nachtbericht vom 17. Okt.: Der deutsche Rückzug begann am 16. Okt. und setzte sich heute unter dem unwiderstehlichen Druck der Armeegruppe unter dem Befehl des Königs der Belgier an der ganzen Front zwischen der Nordsee und der Lys fort. An diesem Abend wurde der Vormarsch bis zu einer Tiefe von über 20 Kilometer auf einer Front von über 50 Kilometer fortgesetzt. Belgische Kavallerie besetzte Ingelmunster. Die zweite englische Armee besetzte die Linie an der Lys nördlich Courtrai. Südlich der Stadt überschritten englische Truppen den Fluß und erreichten den Rand von Tourcoing.

Englischer Bericht vom 17. Okt. nachmittags: Gestern nachmittag machte der Feind bei Haussy einen heftigen örtlichen Gegenangriff, begleitet von schwerem Artilleriefeuer. Unsere Truppen wurden bis an die westliche Ecke des Dorfes zurückgedrückt, wo der Kampf noch andauert. Wir machten in der letzten Nacht südwestlich von Lille weitere Fortschritte und nahmen einige Mann gefangen. Um 5 Uhr 20 morgens griffen wir an der Front von Bohain und Le Cateau an. Es wird berichtet, daß unsere Truppen befriedigende Fortschritte machen.

Englischer Palästinabericht vom 17. Okt.: Bei der Besetzung von Beirut am 8. Oktober wurden 60 türkische Offiziere und 600 Mann anderer Rangklassen gefangen genommen. Es wurde ermittelt, daß ungefähr 500 Türken sich den Ortsbewohnern ergeben hatten. Unsere vorrückende Kavallerie und Panzerzüge besetzten auch Tripolis am 13. Okt. und Homs am 15. Okt. ohne Widerstand. Letztere Stadt war durch unseren Luftdienst als geräumt gemeldet worden. Eine türkische Kavallerieabteilung, welche sich über Homs zurückzog, setzte sich elf Meilen nördlich bei Elrastan fest. In dem kürzlich besetzten Gebiet herrschen befriedigende Zustände.

Belgischer Bericht vom 17. Okt.: Die von den Franzosen und Belgiern seit dem 14. Oktober ausgeführten Angriffe hatten vollen Erfolg. Auf der ganzen flandrischen Front setzt der geschlagene Feind seinen Rückzug fort; dichtauf folgen die alliierten Truppen. Auf dem linken Schlachtflügel überschritten die Belgier die Yser in Verfolgung des Feindes, und unsere Infanterie zog in Ostende ein. Am Nachmittage erreichten wir weiter nach Osten hin die Linie Oudenburg—Zedelgem—Ruddervoorde. Belgische Kavallerie erreichte in Verfolgung der Nachhuten des Feindes die äußersten Grenzen von Brügge. Die feindlichen Kolonnen zogen sich unter Artilleriebeschießung auf Eecloo zurück. Im Zentrum machten die Franzosen beträchtliche Fortschritte über Swevezeele und Pitthem hinaus; sie nahmen Ynghene und die äußerste Grenze von Thielt ein. In südlicher Richtung erreichten die Belgier die Verbindung des Mandel-Kanals mit der Lys und den Grenzfluß nach Harlebeke. Unbeschreiblicher Jubel herrscht bei der Bevölkerung des wiedereroberten Landes.

Italienischer Bericht vom 17. Okt.: Ziemlich heftige Artillerietätigkeit von Asiago bis zur Brenta und mäßige auf der übrigen Front. Auf der Hochebene von Asiago griffen trotz strömenden Regens unsere Erkundungsabteilungen einen kleinen feindlichen Posten an. Auf dem linken Piaveufer gelang es uns, einen gegnerischen Posten zu zerstören und in die Flucht zu schlagen. Im Frenzelatale erbeuteten wir Waffen. An der Piave hinderten Ueberschwemmungen die gewöhnliche Kampftätigkeit stark.

## Vermischte Kriegsnachrichten.

#### Japans Politik.

WTB **Tokio**, 18. Okt. Reuter. Der Minister des Aeußeren Uchida sagte in einem Interview mit einem Vertreter von Reuter: Die auswärtige Politik Japans ist festgelegt. Veränderungen der Verwaltung schließen keine Aenderung der politischen oder der Grundsätze des Verhaltens zu Freund und Feind ein. Die Aeußerungen des Präsidenten Wilsons haben besonderen Widerhall in unserem Volk gefunden und Japan ist so loyal gegenüber den großen durch den Krieg geschaffenen Bündnissen, wie gegenüber dem englisch-japanischen Bündnis, das Japan nach wie vor als Eckstein seiner auswärtigen Politik betrachtet. Wir haben uns jetzt enger als jemals durch die gemeinsame Verpflichtung gebunden, die Plünderung Rußlands zu verhüten, das in der Stunde der Schwäche betrogen wurde. Unser großer Nachbar Rußland ist nicht illoyal und wurde nur als illoyal angesehen, als der Versuch unternommen wurde, Rußland des Namens zu berauben, den es in der Vergangenheit stolz getragen hat. Die heldenhaften Leute in Rußland müssen in den Besitz ihres Erbes kommen und müssen darin von den Nationen unterstützt werden, die sich verbunden haben, Rußland mit vereintem Rat und Tat und einer Loyalität zu helfen, die keine Vorteile sucht, die nicht von ihren Verbündeten geteilt werden.

#### Amerikanische Angebote an Holland.

* **Amsterdam**, 18. Okt. Die amerikanische Gesandtschaft teilt mit, daß Amerika Holland ein Jahr hindurch monatlich 100 000 Tonnen Steinkohlen ohne weitere Kompensationen angeboten hat, wenn Holland jede Lebensmittelzufuhr an Deutschland einstellte. (Wie vereinbart Wilson das mit seiner Entrüstung über angebliche Greueltaten?) Holländische Schiffe (!) müßten die Kohlen aus einem atlantischen Hafen holen. Die amerikanische Regierung wünsche zugleich einen Gedankenaustausch über die Getreideversorgung Hollands.

### Der Seekrieg.

#### Zu Unrecht aufgebracht.

WTB **Christiania**, 18. Okt. Der Dampfer „Houk van Drammen" war am 10. Juli auf norwegischem Seegebiet von einem U-Boot aufgebracht worden. Die norwegische Regierung protestierte in Berlin. Das deutsche auswärtige Amt teilt jetzt in seiner Antwortnote mit, daß eine eingehende Untersuchung erwiesen habe, die Aufbringung des Schiffes habe auf norwegischem Seegebiet stattgefunden und die norwegische Neutralität sei somit verletzt worden. Die deutsche Regierung spricht ihr aufrichtiges Bedauern aus und sagt eine Entschädigung zu. Sie habe die nötigen Schritte zur Verhütung einer Wiederholung getan.

#### Holländischer Dampfer versenkt.

WTB **Amsterdam**, 17. Okt. Den Blättern zufolge wurde der von den Assoziierten requirierte niederländische Dampfer „Thalia" (2000 Br.-R.-T.) versenkt.

## Die Umwandlung des Habsburgerreiches.

Unter dem lastenden Druck der äußeren und inneren Lage haben sich die leitenden Stellen in Oesterreich und in Ungarn zu folgenschweren Entscheidungen entschlossen. Ungarn, das seit dem Ausgleich im Jahre 1867 in Personal- und weitgehender Realunion mit Oesterreich verbunden war, hat sich unabhängig erklärt und ist damit in die Reihe der völlig selbstständigen Staaten eingetreten. Mit Oesterreich verbindet das ungarische Reich nunmehr nur noch die Person des gemeinsamen Herrschers. Die Treue zum Bündnis war indes gerade in Ungarn bislang so stark und entsprang dort solch tiefer Ueberzeugung von der Gemeinsamkeit der Interessen, daß wir mit vollem Recht das Vertrauen hegen dürfen, daß Ungarn auch in Zukunft in unveränderter Treue zu uns stehen wird. Mit seiner Unabhängigkeitserklärung steht Ungarn aber noch längst nicht am Ende der Aufgaben, die ihm die neue Zeit gestellt hat; die innere Umbildung, die nationale und soziale Umwandlung wird vielmehr gerade jetzt auch in Ungarn einsetzen müssen. Das Land besitzt aber die Kraft, um alle ihm gestellten Aufgaben zu bewältigen.

Der innere Zusammenhalt ist jenseits der Leithe viel stärker, als im alten Oesterreich, wo jetzt der Versuch gemacht wird, einen österreichischen Staatenbund zu gründen. Vier nationale Staaten sollen jetzt aus dem alten Oesterreich gebildet werden, ein deutsch-österreichischer, ein tschecho-slowakischer, ein südslawischer und ein ruthenischer, denen das Reichsoberhaupt, die Vertretung nach außen und die Verteidigung gemeinsam sein sollen. Mit dem Ausscheiden der Polen aus dem Staatsverband scheinen sich die leitenden Stellen abgefunden zu haben, aber es ist auch noch keineswegs sicher, das die anderen vorgesehenen Staaten sich mit der geplanten Neuordnung zufrieden geben werden. Tschechen und Südslawen haben offen erklärt, daß sie von einer Föderalisierung Oesterreichs nichts wissen wollen und seine Liquidierung verlangen. Bei dem allgemeinen Ausstand in tschechisch-Böhmen am 14. d. Mts. ist überdies die Errichtung einer tschecho-slowakischen Republik gefordert worden. Die Tschechen vertrauen, daß die großen Demokratien der Welt ihr Verlangen unterstützen und verwirklichen werden.

#### Die Bevölkerung des neuen Staatensystems in Oesterreich.

* **Wien**, 18. Okt. Nach dem neuen Aufbau der Monarchie wird der deutsch-österreichische Staat insgesamt über 9 600 000 Bewohner umfassen, der tschechische Staat in Böhmen 4 242 000, in Mähren 1 800 000 und in Schlesien 100 000, insgesamt 6 261 000. Der slawische Staat wird 2 042 000 Slovenen und Serbo-Kroaten umfassen und der ruthenische 3 310 000.

## Die Neuordnung in Ungarn.

WTB **Budapest**, 18. Okt. Ministerpräsident Dr. Wekerle sagte in seiner Rede noch folgendes: Nachdem wir uns auf die Basis der Personalunion gestellt haben, hören die gemeinsamen Angelegenheiten auf und diese werden selbstverständlich eine Abänderung des Ausgleichsgesetzes und auch des Gesetzartikels 7 vom Jahre 1867 zur Folge habe. Aber auch bei unseren selbständigen Einrichtungen muß den Bestimmungen der pragmatischen Sanktion, nämlich den Gesetzartikeln 1, 2 und 3 vom Jahre 1723 Geltung verschafft, bzw. es muß dies Gesetz aufrecht erhalten werden. (Anmerkung der Redaktion: Dieses Gesetz bezieht sich auf die Thronfolge der Habsburger Dynastie und die gemeinsame Verteidigungspflicht der unter dem Zepter vereinigten Länder.) Der Ministerpräsident fuhr fort: Die unversehrte Wahrung unserer staatlichen Integrität und die Aufrechterhaltung unserer staatlichen Einheit sind Aufgaben, die wir mit vereinter Kraft um jeden Preis erfüllen müssen. Innerhalb dieses Rahmens wollen wir, die wir die verschiedenen Nationalitäten immer human behandelt haben, diesen Nationalitäten, die seit 1000 Jahren in unwandelbarer Kraft und vielfacher Zahl in unserer Mitte leben, individuelle Rechte verleihen. Mit der Annahme der Wilsonschen Grundsätze sind wir meines Erachtens nicht im Widerspruch mit unserem traditionellen Standpunkt geraten. Soweit es die vollkommen individuelle Gleichberechtigung zuläßt und die Wahrung der Einheit und Unteilbarkeit es ermöglichen, werden wir gern die Ansprüche der Nationalitäten bewilligen und darüber das Einvernehmen mit ihnen suchen, richtiger gesprochen unter Berücksichtigung ihrer Wünsche, dem Parlament entsprechende Vorschläge unterbreiten. (Lebhafte Zustimmung. Lärm bei der Karolyi-Partei.) Unser Verhältnis zu Kroatien unterliegt selbstverständlich einer anderen Beurteilung, da die kroatische politische Nation und ihr Gebiet nicht nur gesetzlich anerkannt, sondern auch gewährleistet werden. Unter Wahrung und Aufrechterhaltung der Staatsgemeinschaft geben wir bereitwillig dem Wunsche der Kroaten Raum, das mit ihnen getroffene und im Gesetzartikel 30 vom Jahre 1868 inartikulierte Abkommen auf dem dort vorgeschriebenen Wege einer Revision zu unterziehen und die Erfüllung ihrer Wünsche im Sinne ihrer selbständigen Entwicklung möglich zu machen. (Zustimmung.) Der Mi-

## Heimatzauber.

Roman von Felix Nabor. (23

Gott — war das ein Jubel in Trudes Seele... Der Totgeglaubte lebte, sandte ihr seine Grüße übers Meer, bot ihr aufs neue seine Liebe an.

In ihrem Herzen begann es zu blühen, all die zarten Knospen, die bisher geschlafen hatten, brachen auf, und ein neuer süßer Maientraum, ein Frühling ohnegleichen ging durch ihre Seele.

Von dem unseligen Geheimnis, das so bittere Not über zwei treue Herzen gebracht hatte, sollte endlich der Schleier fallen... In freudiger Hast warf sie ein paar Zeilen auf ein Blatt, die in dem Sehnsuchtsrufe ausklangen: „Komm Liebster — o komm! ..."

„Was nur mit Trude ist?" fragten alle in der nächsten Zeit. „Sie ist fröhlich wie ein Kind und blüht wie eine Rose, sie ist schöner denn je."

Daß Trude ihre verlorene Jugend wiedergefunden hatte, ahnte keiner, denn keinem verriet sie ihr Geheimnis.

Wie leicht wurde ihr jetzt die Arbeit! Wie freudig rührte sie die Hände! ... Nun hatten ihr Leben und ihr Schaffen ein neues Ziel: es galt, eine eigene Heimat und einen eigenen Herd zu gründen, galt, dem heimkehrenden Wandervogel nach Winterstürmen und Winternot ein warmes Nest zu bauen. —

Der Sommer kam. —

Willig gab die Erde ihre Schätze her. Wer hatte je gedacht, welcher Reichtum in der braunen Heide und in der weißen Erde verborgen lag!

Hatte es der Schöpfer nur seinen Auserwählten, die an ihn glaubten und auf ihn vertrauten, den Sonntagskindern, vorbehalten, die Wunder der Tiefe zu ergründen, ihre Schätze zu heben, sie nach schwerer Prüfung, die sie im Feuerofen der Not bestanden, zum Glück zu führen und überreich zu belohnen!

Solch ein Sonntagskind war Trude. —

Was hatte sie gelitten und gekämpft, was ertragen und erduldet! ... Wie viele Tränen hatte sie vergossen, wie oft in dunklen, schweren Nächten im Gebete gerungen! ... In Tränen hatte sie gesät, aber in Freuden sollte sie ernten. —

Die Kästen waren gefüllt mit dem feinsten Linnen, das Trude und Suse an den langen Winterabenden genäht und gesäumt hatten; es war ein feiner und köstlicher Brautschatz.

Die Arbeit hatte sich gelohnt; es ruhte ein sichtbarer Segen auf ihr. Das Moor gab seine schwarzen Schätze her; in schweren Fuhren ging der Torf in die Stadt und ward zu einem goldenen Strome, der sich in die Mühle ergoß.

Und dann die braune Heide! ... Keiner hätte sie wieder erkannt. Es war ein süßes Wunder. Die braune Wüste, all das dürre, unfruchtbare Land war zu einem Garten geworden, zu einem blühenden Paradiese. So weit das Auge reichte — ein goldenes Halmenmeer, das im Winde wogte und blühende Wellen schlug, und mitten drin roter Mohn, gleich bebenden, blühenden Mädchenwangen, und blaue Kornblumen wie freundliche Kinderaugen in einem lächelnden Angesichte, und auf jedem Halm die schwere, schwankende Aehre: das tägliche Brot! Und aus jeder Aehre ein leises heimliches Knistern und Flüstern wie frommes Gebet, wie ein Sommergesang auf die Güte Gottes. Schier endlos war dieses gesegnete Kornfeld, das seine goldenen Wellen hinaustrug bis zum Steinbruch und zum Moor und hinüber zum Rand der Heide, die mit ihren Millionen Blüten einen violetten Saum um den goldenen Königsmantel der Heimat wob und ihn mit silbernen Sternen besäte. Blaue Falter zogen gleich segelnden Schiffchen, mit geschwellten Segeln über das Moor; goldbestaubte Bienlein, die sich von der Heide hierher verirrt hatten, suchten in den hohen, schlanken Mastkörben der Kornblumen Rast und stimmten summend in den Lobgesang auf den Schöpfer ein.

Trude Marschall aber ging in schneeweißem Gewande, wie ein lichter Engel auf dem schmalen, braunen Pfad durch das goldene Halmenmeer, ließ die vollen Aehren durch die Finger gleiten und dachte: „Reif zur Ernte! Die Scheunen werden sich füllen und die Mühle bekommt Arbeit für lange, lange Zeit. Dem Herrn sei Dank und Preis!"

Und dann ging sie hinüber zum Bache, wo die weiße Erde ihre Schätze hergab. Ringsum war das Land mit feinem, silberweißem Sand bedeckt und in der Tiefe wühlten die Bohrer, pochten die Hämmer, stampften die Maschinen. Wie reich hatte sich die Arbeit gelohnt! Es war ein unerschöpflicher Born, der aus der Erde quoll.

Die Hypotheken waren gelöscht, der Wohlstand des Hauses mehrte sich und Trude freute sich des Werkes, das sie geschaffen hatte. Schwer und dornenvoll war ihr Weg, Müh' und Sorge, Not und Kummer waren ihre Schwestern gewesen, aber durch treue Arbeit und Gottvertrauen hatte sie alle Hindernisse überwunden, war über sie und über sich selbst Siegerin geworden.

Noch aber hatte sie das höchste Ziel nicht erreicht: die Zurückeroberung der verlorenen Heimat drüben auf Hohenfunden. Schimmernd grüßte das weiße Herrenhaus herüber wie ein lockender Märchenbau; aber es war vereinsamt. Kein frohes Lachen klang durch den hohen Raum. Gras wucherte auf dem Hof und Unkraut auf den Feldern, ein Fluch schien darauf zu ruhen, seit Gottes Hand die rachsüchtige Feindin getroffen hatte. Trude gedachte den Fluch zu lösen, indem sie das Schloß ihrem alten Geschlechte zurückgab und die durch Flüche und Verwünschungen entweihte Heimaterde durch Arbeit und Gebet segnete. Aber die Summe, die sie zum Kaufe des Gutes nötig hatte, war noch lange nicht beisammen und Moritz Löbstein lauerte wie eine Katze auf die schöne Beute. Wenn die alte Marschallin über Nacht starb, wenn das Gut zum Verkauf kam, entriß ihr Löbstein die liebe Heimat und dann war sie ihr für immer verloren...

Bei diesem traurigen Gedanken mußte sie weinen; ihre Tränen fielen in das Halmenmeer, heiße Tropfen auf heiße Erde... Und die Erde nahm sie auf wie ein feierliches Opfer und ein Engel trug sie empor zu Gottes Thron...

Denn wenn ein reines Herz in Liebe weint, zählt der Herr die Tränen. Und wenn die Armen, die Witwen und die Waisen jammern, schickt er seine Engel aus. Wo aber ein treues Herz zu verbluten droht, da streckt er selbst seine heiligen Hände aus und reicht ihm das Manna des Lebens.

Im knisternden Weizenfeld empfing Trude das Himmelsbrot des Trostes und Gottes Vatergüte speiste sie aus dem goldenen Kelche der Gerechtigkeit.

Ein Weckruf, der durchs reife Kornfeld klang, schreckte sie auf. „Trude, Fräulein Trude!"

War das nicht Spillmanns Stimme? ... Trude reckte sich und sah den Fabrikherrn auf dem sonnenglänzenden Pfade herankommen, der ins Aehrenfeld hineinführte wie eine gewundene Straße. Mit beiden Händen grüßte und winkte er. „Kommen Sie rasch! ... Mein Auto wartet schon ... Wir haben höchste Eile: die alte Marschallin liegt im Sterben! ..."

Trude erschrak. Welche Gegensätze! Hier Leben und blühendes Land — dort Sünde, Schuld und Verbrechen! ... Hier die Liebe — dort Haß und Rache!

O Welt, wie bist du wandelbar! ... O Leben, wie bist du bunt und kraus! ... O Menschenherz, was birgst du an unerforschten Tiefen, an unergründlichen Rätseln, wie bist du groß und weit! Deine Gedanken reichen hinauf bis in den Himmel — und hinab in die Abgründe der Hölle!

Wie am Anfang der Dinge, so schwebt auch heute der Geist Gottes über den Wassern und der heilige Richter verkündet mit Donnerstimme das Gesetz der ewigen Gerechtigkeit: Mein ist die Rache!

Und mögen die Wege der Gottlosen noch so krumm und heimlich sein, mögen die Verbrecher im Dunkeln schleichen oder auf goldenen Straßen, in Glanz und Glück, auf den Höhen des Lebens wandeln — Er, der ins Verborgene schaut, zieht sie ans Licht und richtet sie. Keiner entkommt ihm. Denn nähme er auch der Morgenröte Flügel und wohnte am äußersten Ende der Erde, oder stiege er hinab in die Tiefe des Meeres: so würde auch da seine Hand ihn fassen und seine Rechte ihn halten...

Auch die alte Marschallin berührte Gottes Finger...

In der kahlen Krankenzelle der Irrenanstalt lag Christine Wöppermann auf dem schmalen Bett, zusammengekrümmt wie ein Wurm, ausgedörrt bis aufs Mark, mit schlohweißen Haarsträhnen um das zwerghafte Zigeunergesicht. Es war ein gräßlicher Anblick. Die stolze, herrschsüchtige, rachgierige Frau war zur Mumie zusammengeschrumpft, die furchtbare Krankheit hatte in tausend Krämpfen und Wutanfällen ihre alten Glieder gelähmt, ihr den Gebrauch der Sinne geraubt und sie hilflos gemacht wie ein Kind. Nur die dünnen Spinnenfinger bewegten sich in rastlosem Spiel und aus den nachtschwarzen Augen, die lauernden Füchsen gleich in ihren Höhlen lagen, zuckte nach jahrelangem Irrsinn ein Funke von Verständnis auf...

Zwei Kerzen brannten auf eisernen Leuchtern, dazwischen stand ein Kruzifix. Der Priester hatte eben seines heiligen Amtes gewaltet und der Sterbenden die letzte Oelung gespendet. Die Eucharistie konnte er ihr nicht reichen, da ihr Mund alles ausstieß, was er empfing.

„Es geht zu Ende," sagte der Priester leise. „Gott in seiner Güte hat der Armen die Gnade gewährt, ihr für ihre letzten Stunden noch einmal den Verstand zurückzugeben, daß sie ihre Sünden bekennen konnte. Unter den Peitschenhieben der Reue hat ihr Herz geblutet — möge ihr der Herr ein milder Richter sein. Jetzt ist sie so erschöpft, daß sie nicht mehr reden kann."

Die dünnen Puppenfinger winkten, der zahnlose Mund öffnete sich zu kindischem Stammeln. „Heinrich! ... Tru—de!"

Die beiden traten an das Bett. „Erkennst Du uns?" fragte Spillmann.

Das zwerghafte Greisengesicht nickte: „Ja — aaa!"

„Du hast Dich mit Deinem Gotte ausgesöhnt — tue es auch mit den Menschen!" mahnte Spillmann. „Sei eine Christin, Christine! Hier steht Trude, der Du schweres Unrecht getan hast. Willst Du es gut machen?"

„Ja — aaa..."

„So setze Trude in ihre Rechte ein!"

Ein Röcheln aus zusammengepreßter Brust, ein Zucken des gekrümmten Leibes, als ob er die Todesfesseln abschütteln wollte.

„Quälen Sie die Sterbende nicht mit irdischen Dingen," bat der Priester. „Ihr letzter Augenblick ist gekommen —"

Aber noch einmal flackerte das erlöschende Lebenslicht auf. Krampfhaft reckten sich die Arme, Tränen entstürzten den eingesunkenen Augen. „Trude," kam es wie ein geisterhafter Hauch von den zuckenden Lippen, „ver—zeih! ..."

(Fortsetzung folgt.)

Abgeordneter schloß seine Ausführungen mit den Worten: Lasset uns bis zum Friedensschluß alle trennenden Fragen vergessen, lasset uns alle einig sein, nicht allein in der Verkündigung, sondern auch in der Verwirklichung eines selbständigen unabhängigen Ungarns. (Lebhafter Beifall.)

Nach dem Ministerpräsidenten sprach Graf Michael Karolyi, welcher sagte, es entspreche nicht dem parlamentarischen System, daß der Ministerpräsident die Politik der Personalunion hier vertrete, während er stets für die Behauptung des Dualismus eingetreten sei. Die ganze öffentliche Meinung Ungarns fordere wie ein Mann ein selbständiges, unabhängiges und freies Ungarn und wolle von Delegationen nichts hören. Ihnen und der gemeinsamen Diplomatie könne die Monarchie ihren Fall verdanken. Der Redner griff sodann die äußere Politik der Monarchie an, die durch das serbische Ultimatum den Weltkrieg heraufbeschworen habe. Von dem früheren Direktor der Kruppwerke Rühlon habe er erfahren, daß die österreichischen Diplomaten in Gegenwart des Deutschen Kaisers den Text des Ultimatums beraten hätten. (Die Mitteilungen, die Graf Karolyi von Rühlon erhalten haben will, sind reine Phantasie. Die angebliche Beratung des österreichischen Ultimatums in Gegenwart des Deutschen Kaisers hat niemals stattgefunden. D. Red.) Uebrigens habe die Monarchie schon 1913 bei Italien angefragt, ob es in einem Krieg mit Serbien den Bündnisfall erblicken würde, was ebenfalls auf die Vorbereitung des serbischen Feldzuges hindeute. 1914 wäre die Lage noch zu retten gewesen, wenn man den Vorschlag Englands auf friedliche Beilegung des Konfliktes angenommen hätte. Noch schlechter als die Politik vor dem Kriege war die Politik während des Krieges. Die Diplomatie trage die Schuld daran, daß wir den Krieg verloren hätten. Unzählige Male hätten wir Frieden schließen können, hätten aber nie den Weg aufrichtigen Friedens betreten. Als wir sahen, daß Deutschland nicht nachgibt, daß sich die ganze Welt gegen die Politik Deutschlands auflehnt, daß Deutschland der Mittelpunkt des Hasses aller Nationen geworden ist, hätten wir dem Prinzip folgen müssen, unsere Bundestreue hat auch ihre Grenzen. Diesen Weg wollte unser Monarch einschlagen, er verfügte aber über ein diplomatisches Korps, dessen Unfähigkeit einen Erfolg von vornherein ausschloß. Der Redner nahm dann Stellung gegen den Gedanken eines Mitteleuropas, den er einen unglückigen nannte und gegen die Vertretung des Bündnisses. Diejenigen Männer, welche die Politik einer Verbiefung des Bündnisses mit Deutschland bisher vertreten haben, müssen verschwinden. Diese Politik steht in Gegensatz zu der Idee des Völkerbündnisses. Es wird in Zukunft keine solchen Sonderbünde mehr geben, weder mit Deutschland, noch mit anderen Staaten.

Auf verschiedene Zwischenrufe erfolgte hier der Ausruf Lovasssys: „Nawohl, nehmen Sie zur Kenntnis wir gehören der Partei der Entente an." Die Abgeordneten der Tiszapartei riefen aus: „Lovassy, Lump, Verräter hinaus!" Es entstand ein großer Tumult. Der Präsident unterbrach die Sitzung. In der Pause setzte sich der Lärm fort. Abg. Baron Venan schrie: „Wir werden den Grafen Michael Karolyi mit Ohrfeigen hinausjagen", worauf von der Seite der Mitglieder der Karolyipartei gerufen wurde: „Dann stirbst Du!" Minister Windischgrätz rief: „Es ist tief bedauerlich, daß am Tage der Proklamierung der Unabhängigkeit Ungarns solche häßlichen Szenen vorkommen.

Nach etwa einstündiger Pause eröffnete der Vizepräsident abermals die Sitzung und stellte aus dem stenographischen Protokoll fest, daß der Abgeordnete Lovassyi eine Aeußerung getan habe, welche eigentlich strafrechtlich zu verfolgen wäre. Sein Parteifreund Johann Wass habe zugestimmt. Die beiden Fälle werden dem Immunitätsausschuß zugewiesen. Das gesamte Kabinett stimmte dafür.

Hierauf setzte Graf Karolyi seine Rede fort: Der zweite Grundfehler war die Erklärung des verschärften U-Bootkrieges. Es war auch ein großer Fehler, die amerikanische Unterstützung zu unterschätzen. Der Friede von Brest war ein Schlag für den Pazifismus. Der Redner erachtete die Delegationen nicht mehr für lebensfähig und wünschte eine selbständige auswärtige Vertretung für Ungarn und forderte schließlich die völlige Unabhängigkeit Ungarns und die Abschaffung sämtlicher gemeinsamer Institutionen.

Ministerpräsident Wekerle erklärte, Karolyi habe nicht viel politischen Sinn kundgetan, als er die außenpolitische Vertretung angriff und die serbische Kriegserklärung als vorbedachte, böse Tat und nicht als Folge einer Zwangslage darstellte. Die öffentliche Meinung Ungarns war überzeugt, daß die Kriegserklärung an Serbien eine unumgängliche Notwendigkeit und eine ergane der nationalen Ehre war. Graf Karolyi scheint nicht zu wissen, daß Serbien nur der Pionier viel größerer Mächte war, deren Politik sich gegen uns richtete. Was Mitteleuropa betrifft, so war dies zu einer Zeit nötig, da die Entente einen wirtschaftlichen Bund gegen uns abschloß. Sobald dieser Bund aufhört, wird auch Mitteleuropa aufhören. Karolyi bezeichnete es als einen Fehler, daß wir nicht ohne Deutschland einen Separatfrieden geschlossen haben. Er vergißt aber daß Deutschland uns bei der Verteidigung des Vaterlandes Hilfe geleistet hat und daß ein beträchtlicher Teil der deutschen Wehrmacht auch jetzt noch im Osten und Süden steht. Unter solchen Umständen wäre es eine verkehrte Politik gewesen, einen Separatfrieden zu schließen. Unsere Aufgabe konnte nur die sein, Deutschland für den Frieden zugänglich zu machen. Es ist Pflicht dieser Diplomatie, daß sie die Friedensstimmung in Deutschland herbeiführte.

Zum Schluß wurde von Karolyi ein Adreßentwurf an den König verlesen, worin gesagt wurde, daß das Endergebnis des Krieges geeignet sei, die Sicherheit des Thrones zu gefährden. Ungarn müsse seine Selbständigkeit und vollkommene Unabhängigkeit erhalten. Ungarn fühle sich eins mit den Weltströmungen, die den edlen Prinzipien der Wilsonschen Punkte entsprechen. Sodann werden in zwölf Punkten die Wünsche Ungarns zusammengefaßt. Es heißt dort: Ungarn müsse vollständig unabhängig sein. Es müsse ein allgemeines Wahlrecht eingeführt werden. Das Verhältnis zu den Nationalitäten müsse im Sinne der Wilsonschen Prinzipien geordnet werden. Der letzte Punkt fordert, daß mit Rücksicht auf die Gefahren einer Invasion die ungarischen Truppen nach Ungarn zurückgebracht werden und die hier befindlichen fremden Truppen abziehen sollen.

Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

## Provinzielles.

* Recheim, 18. Okt. Für die Errichtung einer Lungenheilanstalt im Kreise Arnsberg stiftete als Grundstück Fabrikbesitzer Karl Balland 50 000 Mark.

* Münster, 18. Okt. Die Stadtverordneten haben der Vorlage über den Erwerb des Gutes „Geist" von der Brauerei Westfalia zugestimmt. Der Kaufpreis für das 525 Morgen große Gelände, darunter viel Waldbestand, beträgt 1 312 500 Mk. Die Stadt will darauf eine großzügige Boden- und Siedlungspolitik treiben, im Anschluß an ein 150 Morgen großes Gelände, das sie bereits vor einiger Zeit erworben hat.

* Witthoven, 18. Okt. Von dem von Finnentrop nach Dortmund fahrenden Güterzuge entgleisten in der vorgestrigen Nacht zwischen Kabel und hier in dem Dreieck die Maschine und eine Anzahl Güterwagen. Mehrere Beamte gerieten unter die Wagen und konnten erst mit vieler Mühe schwerverletzt unter den Trümmern hervorgeholt werden.

* Hamm, 18. Okt. Auch im Landkreise Hamm werden im Wege des Schleichhandels und der Hamsterei ganz unglaubliche Mengen von Getreide und Kartoffeln weggeschleppt. Da hierdurch die ordnungsgemäße Ernährung der Kreisbevölkerung in Frage gestellt wird, sieht sich der Landrat des Kreises zu einer amtlichen Warnung vor diesem Treiben genötigt. Gleichzeitig wird den zuwiderhandelnden Landwirten die entsprechende Kürzung der ihnen zustehenden Selbstversorgermengen bezw. Entziehung des Selbstversorgerrechts angedroht.

* Hörde, 18. Okt. Einem in der Karlstraße in der Kolonie Rabbod wohnenden Bergmann wurden nachts, als er sich im Krankenhause befand, u. a. 5 Anzüge, 1 Ueberzieher, mehrere Hemden, Bett- und Kissenbezüge, Damenkleider und sonstige Wäscheteile im Gesamtwerte von 4 000 Mark gestohlen. In der darauf folgenden Nacht brachten die Diebe die Sachen bis auf den Ueberzieher, 1 Joppe, 4 Westen, 1 Anzug, 1 Hose, einige Hemden und Schürzen zurück.

× Mülheim, 18. Okt. Der kürzlich in Warschau meuchlingsermordete Polizeibeamte ist der Polizeisergeant Th. Juchlinski aus Mülheim-Dümpten, der zur politischen Abteilung beim Kaiserlichen Polizeipräsidium in Warschau berufen worden war.

* Elberfeld, 18. Okt. Tödlich verunglückt sind auf dem Steinbecker Bahnhof, von einem Besuch aus Köln heimkehrend, die 19jährige Nelly Klein und deren Freundin, die 17jährige Hedwig von Dahlen. In der Annahme, der Zug, der keine Einfahrt hatte, halte zum Aussteigen, verließen die beiden das Abteil. Als der Zug direkt weiterfuhr, gerieten sie zwischen Trittbrett und Rampe und wurden zu Tode gequetscht.

---

WTB München, 18. Okt. Hier haben sich die Grippeerkrankungen, besonders unter der Schuljugend, weiter ausgebreitet, so daß man schließlich mit allgemeiner Schließung der Schulen zu rechnen hat. Bisher sind 5221 Schüler erkrankt. Auch unter den Erwachsenen breitet sich die Seuche aus. Auch in Regensburg sind Volks- und Fortbildungsschulen zunächst für eine Woche geschlossen worden. In Würzburg sind die Schulen ebenfalls geschlossen.

# Letzte Nachrichten

### Erst die deutsche Antwort!

WTB Washington, 19. Okt. (Telegr.) Reuter meldet amtlich, daß an Oesterreich-Ungarn keine Antwort abgeschickt werden würde, bis Deutschland endgültig auf die Note Wilsons vom Montag geantwortet habe.

### Erschießung kriegsgefangener österreichischer Aerzte in Kalan.

WTB Wien, 18. Okt. (Telegr.) Zu der kürzlich verbreiteten Meldung über die angebliche Erschießung von 500 reichsdeutschen Offizieren in Kalan durch die Tschecho-Slowaken, erhält die „Reichspost" die Abschrift eines Briefes eines Arztes, dem es als einzigem gelungen war, dem Gemetzel in Kalan zu entfliehen: Ich versichere Sie hiermit, daß in Kalan keine einzige deutscher Offizier ermordet wurde und, soweit ich weiß, auch nicht an anderen Plätzen. Die Stadt Kalan wurde am 6. Oktober von den Tschecho-Slowaken erobert aber so plötzlich, daß wir nicht mehr fliehen konnten. Am 8. Oktober wurden die kriegsgefangenen österreichischen Aerzte verhaftet und nach zehn Minuten erschossen, und zwar auf Befehl des serbischen Arztes Major Dr. Scherenow. Die Tschecho-Slowaken suchten nach der deutschen Evakuierungsmission, die aber schon weggefahren war. In Kalan ist kein Reichsdeutscher mehr.

### Die Annahmefrist für Kriegsanleihezeichnungen bis 6. November verlängert.

WTB Berlin, 18. Okt. (Telegr.) Die Frist für Annahme der Zeichnungen für die 9. Kriegsanleihe ist um 14 Tage, d. h. bis einschließlich 6. November verlängert werden.

### Folgenschwere Explosion in Frankreich.

WTB Bern, 17. Okt. In Venissieux bei Lyon fand eine Explosion statt, die Lyoner Zeitungen zufolge außerordentlich schwer war. Sie wurde in ganz Lyon außerordentlich stark verspürt. In Lyon herrscht große Erregung. Die Explosion verursachte wesentlichen Sachschaden in der Stadt. Im Stadtzentrum wurden sämtliche Schaufenster eingedrückt. In den Vorstädten zunächst liegenden Stadtvierteln ist die Mehrzahl der Fabriken schwer beschädigt, vor allem die Automobilfabrik Berliet, die augenblicklich Lastautos fabriziert und die Granatfabrik Electrode. Die umliegenden Ortschaften gegen Venissieux wurden geräumt. Während der ersten Stunden nach der Explosion und während des ganzen gestrigen Tages stand man unter dem Eindruck einer ununterbrochen stattfindenden Kanonade. Venissieux selbst ist vollkommen zerstört. Die Zahl der Verwundeten soll außerordentlich groß sein, während Todesopfer nicht zu beklagen sind. Nach der ersten Explosion waren die Apotheken von Leuten überfüllt, die Notverbände anlegen ließen.

---

Das rühmlichst bekannte Pian fortegeschäft **August Schulze zur Wiesch**, Dortmund, Westenhellweg (Krügerpassage), welches seit seiner Gründung bestrebt gewesen ist, nur Instrumente allerbedeutendsten Firmen zu führen, beweist auch diese Tatsache in der heutigen Kriegszeit, und hat dadurch als streng reelle Firma ihren Namen weit über die Grenzen Westfalens hinausgetragen. Eine Besichtigung dieses reichhaltigen Lagers bringt jeden Besucher zu der Ueberzeugung, daß hier wirklich eine große Auswahl **Pianos** der besten Fabrikate aus gediegenstem Material zusammengestellt ist. Schon die einfache, aber wirklich vornehme äußere Ausstattung macht den gewinnenden Eindruck. Die Pianos der weltberühmten Pianofortefabriken Feurich-Leipzig, sowie Berdux-München, zeigen in ihrer großen edlen Klangfülle geradezu Unübertroffenes. — Bewunderung erregt ein z. Zt. ausgestellter **Duca-Feurich Flügel**. — Das Vollendetste, in der Klaviertechnik. — Hier steht man vor einem Rätsel. Ein Druck auf den Knopf und man glaubt, den Künstler in seiner Eigenart zu hören. Jedem Interessenten wird dieser vollkommene Klavierkunstspielapparat bereitwilligst ohne Kaufzwang vorgeführt. — In einem separaten Harmoniumsaale findet der Besucher eine reiche Auswahl **Harmoniums** verschiedener Stil- und Holzarten. Auch hier ist den Wünschen aller Interessenten vollauf Rechnung getragen, sodaß jeder ernsthafte Reflektant in dem Hause obiger Firma das Passende finden wird.

---

**Stadttheater Bochum.**
Samstag, 19. Okt., 7—9¼
A. 3. **Pension Schöller**
Sonntag, 20. Okt., 8—10¼
**Pension Schöller**
Mittwoch, 23. Okt., 7—10
(Vorv. B) **Zar und Zimmermann**
Donnerstag, 24. Okt., 7—9¼
A. 4. **Doktor Klaus**
Freitag, 25. Okt., 7—10
**Zauberflöte**
Sonntag, 27. Okt., 7—10
**Zar und Zimmermann**
Vorverkauf:
Verkehrsverein (Fernruf 572).



**Pferde-Verkauf.**
6 Pferde schweren u. leichteren Schlages, weil überzählig, sofort zu verkaufen, evtl. mit Geschirr. Zu besichtigen und nähere Auskunft beim 5818
**Städtischen Fuhrpark in Herne i. W.**

**Für Raucher!**
Getrockneten 5796
**Waldmeister**
aus diesjähriger Ernte empfiehlt
**Drogerie Klische.**

**Carbid-Lampen** 5837
aller Art, sowie
sämtliche Ersatzteile,
**Städt. Carbid**
hier zu haben.
**Firma Johann Krein,**
nur Heinrichstr. 17,
am Neumarkt.

**Wir suchen verkäufl. Häuser**
an beliebigen Plätzen, mit und ohne Geschäft, behufs Unterbreitung an vorbemerkte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbsteigentümern erwünscht an den Verlag der 5826
**Vermiet- u. Verkaufs-Zentrale Köln a Rh., Friesenplatz 16**

**Apotheken-Dienst!**
Sonntag, den 20. Oktober ist den ganzen Tag geöffnet und versieht den Nachtdienst in der Woche vom 20. Okt. bis Sonntag, den 27. Oktober, früh 8 Uhr, die
Alte Apotheke.

**Bekanntmachung.**
In den letzten Tagen ist in Herne **ein Portemonnaie mit Inhalt** gefunden worden.
Der Eigentümer wird hiermit aufgefordert, sich zur Geltendmachung seiner Rechte baldigst im städtischen Polizeiamt, Zimmer 10 des Rathauses, zu melden.
Herne, den 16. Okt. 1918.
Die Stadt-Polizei-Verwaltung.
Der Oberbürgermeister.
J. V.: Dr. Sudkamp.

**3 Schlachtziegen**
zu verkaufen.
5844 Fendruschat,
Strünkederstraße 130.

**Schwein** 5864
zum Weiterfüttern zu verkaufen
Johann Postert, Herne,
Jobststr. 22, 1. Etage.

**Junges Mädchen,**
20 Jahre alt, **sucht Stellung** für Haushalt und Küche.
A. Bartels,
5836 Hochstraße 172.

Für einen kleinen Haushalt, 3 Pers., wird ein braves, kath.
**Mädchen,**
welches auch nähen kann, zum 1. November gesucht. 5840
Hohenzollernstr. 2, 2. Etage.

**2—3 kräftige Mädchen**
vom Lande aus gut katholischen Familien für alle Hausarbeiten unter Leitung von Schwestern gesucht. Gutes, reichliches Essen.
**Kath. Gesellenhaus Cöln**
5823
Dagobertstraße Nr. 32/34.

**Junges Mädchen,**
bewandert in Stenographie Maschinenschreiben und Buchführung,
sucht Stelle auf einem Büro.
Offerten unter N. H. 5853 an die Geschäftsstelle des Herner Anzeigers erbeten.

**Hüte**
werden schnell und billig modernisiert. 5636
**Frau J. Sous,**
Wilhelmstr. 37.

---

## Kriegs-Anleihe!

Zur Förderung der **9. Kriegsanleihe** ist die hiesige Amtssparkasse auch am 5841

**Sonntag, d. 20. d. M., mittags von 11½ bis 1 Uhr**

geöffnet.

Es werden Zeichnungen und Einlagen, sowie Versicherungsanträge für diese Kriegsanleihe entgegengenommen.

**Sodingen,** 18. Oktober 1918.

**Der Amtssparkassen-Vorstand:**
**Hoffmann,** Vorsitzender.

---

**Pianos, Flügel, Harmoniums**
Grösste Auswahl erstklassiger Fabrikate, aus nur bestem Material hergestellt. 5119
Pianohaus **J. Marks,** Bochum, Kaiser-Wilhelmstr.-Ecke.

---

**Steffens Saalbau-Theater :: Herne**
Direktion Adolf Steffen. 5842

**Heute Samstag, den 19. Oktober:**
Einlass 7,15 Uhr. Anfang 8 Uhr.
**Die schöne Schwedin**
Operette in 3 Akten von Julius Brammer und Alfred Grinfeld.
Musik von Robert Winterberg.
Vorverkauf bei Georg und Alfred Köhler.

**Sonntag, den 20. Oktober: 2 Haupt-Vorstellungen.**
Einlass 3 Uhr. **Nachmittags:** Anfang 4 Uhr.
**Ein Herbstmanöver** Operette in 3 Akten von Emmerich Kalmann.
Einlass 7,15 Uhr. **Abends:** Anfang 8 Uhr
**Die schöne Schwedin** Operette in 3 Akten v. Robert Winterberg.

An Sonn- und Feiertagen ist die Theaterkasse für den Billettverkauf vormittags von 11—1 Uhr geöffnet.

---

**Flügel Pianos Harmoniums**
**Duca Ducanola**
unübertroffene Kunstspiel-Pianos in Spielart u. Mechanik
kaufen Sie stets vorteilhaft und preiswert im
Pianofortegeschäft
**August Schulze zur Wiesch,**
**Dortmund, Westenhellweg (Krügerpassage).**
Grosse Auswahl! Streng reelle Bedienung!
Fernsprecher 3766. 5097

---

# Dresdner Bank
**Zweigstelle Herne**
Hauptsitz: Berlin-Dresden
mit 89 eigenen Niederlassungen im Deutschen Reich.
Aktienkapital und Rücklagen: 340 Millionen Mark.

Wir empfehlen uns zur Ausführung
**aller bankmässigen Geschäfte**
in laufender Rechnung,
im Scheck-Verkehr, 5596
im Depositen- (Spargelder-) Verkehr,
**im Wertpapier-Handel.**
Eigene Vertretung an allen deutschen Börsenplätzen.
**Herne i. W., Heinrichstrasse 8.**
Telegr.-Adr.: „Dresdbank". — Fernsprech-Anschluss Nr. 118.
Reichsbank-Giro-Conto. — Postscheck-Konto: Cöln Nr. 36 681.

---

**Zuverlässig erhalten**

**Kriegsgetraute** — innerhalb **24** Stunden — **heimkehrende Krieger**

5847 ganze
**Wohnungs-Einrichtungen**
auf bequeme Abzahlung
**geringe Anzahlung! Kleine Abzahlung**
von mir geliefert.
**Möbelhaus Tolcziner**
**Bochum,** Obere Marktstr. 38 a — 1.-4. Etage — Telefon 698
Musterlager Hattingen, Bahnhofstrasse 10.

## Kath. Caritasverband, Herne.

Am **Sonntag, den 20. Oktober 1918,** findet im grossen Saale des kath. Gesellenhauses, eine

### Caritas-Versammlung

für die Herner Katholiken statt. 5752

Vortrag des Hochw. Herrn Diözesan-Caritassekretärs **Dr. Braekling,** Paderborn:

**Die Entscheidungsstunde der kathol. Jugendfürsorge.**

Der Kirchenchor der St. Josefs-Gemeinde und die Jungfrauen-Kongregation von St. Marien werden durch **Liedervorträge** mitwirken. Alle kath. Männer u. Frauen, besonders alle Jugendfreunde sind herzlich eingeladen. Der **Reinertrag** ist für die Waisenkinder bestimmt.

**Anfang 5½ Uhr.** Eintritt 50 Pfg.

Der Vorstand.
Knust, Rektor, Vorsitzender.

## Vaterländischer Frauen-Verein
Herne.

Zu der am Dienstag, den 22. Okt. 1918, nachmittags 3 Uhr, stattfindenden

### General-Versammlung

verbunden mit der Geburtstagsfeier unserer Kaiserin, werden alle Mitglieder herzlichst eingeladen.

**Programm.**

Gemeinschaftliches Kaffeetrinken (Esswaren sind mitzubringen.)
Bericht über die Tätigkeit des Vereins vom Oktober 1916 bis Oktober 1918.
Aufführungen, Verlosung. 5866

Kaffeekarten à 1 Mk. sind nur für Mitglieder zu haben in den Buchhandlungen von **Knaden, Stück, Schulte-Kortnack,** im Zigarrengeschäft von **Georg Köhler,** in **Baukau** bei den Vorstandsdamen, in **Horsthausen** in der Wirtschaft **Köhlhoff.** Eintritt erfolgt nur gegen Vorzeigung der Kaffeekarte und zugleich der Mitgliedskarte von 1918.

## *Restaurant zum alten Markt*
Herne, Bahnhofstrasse 4.

Sonntag, den 20. Oktober 1918:

### Erstklassig. Frei-Konzert

Anfang 4 Uhr. 5871 Eintritt frei!

**Rechtsauskunft** Rat u. Beistand in Straf-Prozessen Anfertig. aller Schriftsätze hierzu Verträge, Eingaben u. Gesuche Beitreibung von Forderungen mit nachweislich gutem Erfolg. 5494
**P. Gniatczyk,** Rechtsbüro
Herne, Neustrasse 10.
Reiche juristische und kaufmännische Erfahrungen.

# Mitbürger!

Deutschland durchlebt Stunden und Tage schicksalsschwerster Prüfungen. Die berufenen Führer unseres Heeres und Volkes werden unter schwerer Verantwortung die Entscheidung über unsere Zukunft zu fällen haben.

Mag diese ausfallen wie sie will, mag sie uns einen Frieden, der unsere Ehre als Nation nicht antastet, oder mag sie uns den Kampf auf Leben und Tod bringen: unter allen Umständen bedürfen die Führer nicht nur des vollen Vertrauens der geschlossenen Nation, sondern auch

## der restlosen finanziellen Unterstützung.

So wollen wir denn entschlossen und geschlossen hinter die Führer treten und dem Vaterlande in seiner höchsten Not Hab und Gut freudig zur Verfügung stellen.

## Mitbürger schreitet zur Tat!

## Zeichnet die 9. Kriegsanleihe!

Der Ausschuss zur Förderung der Kriegsanleihen.

5862

## Gerthe!

**Samstag, den 19. Okt., abds. 8 Uhr**

findet im Saale des Wirts **Schumacher in Gerthe,** 5824 eine

### öffentliche Versammlung

statt.

Es spricht Schriftsteller **Wilh. Kunde, Düsseldorf:**

**Vom Kampf um den Frieden!**

unter Vorführung eines grossen Films.

Eintrittskarten sind an der Kasse für 50 Pfg. zu haben. — Nur Erwachsene haben Zutritt.

**Friedens-Aufbau** Gesund werden, satt essen im Eigenheim. Jeder Familie ein Eigenheim durch Verein **„Heimkultur", Wiesbaden 488.** Satzungen u. Drucksach. geg. Rückporto, Heimstättenbuch v. Dir. Abigt für M. 2.40. 5635

## Solbad Steinbeck
Recklinghausen.

Haltestelle „Blumenthal" d. Straßenbahn Herne-Recklinghausen 2289) Geöffnet während des ganzen Tages, an Sonn- und Feiertagen bis mittags 2 Uhr.
**Solbäder, Moor-, Fichtennadel-, Kohlensäure- und Süßwasserbäder.**
**Für Gicht- u. Rheumatismusleidende besonders geeignet.**
Aufmerksamste Bedienung. — Preise billigst.

## Solbad König Ludwig

Ueber 8%ige, rein von der Quelle gewonnene Sole.
Sol-, Fichtennadel-, Kohlensäure-, Sauerstoff- u. Süßwasserbäder.
Geöffnet:
Sonn- und Werktags von 7 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends. 2125
Bisherige Bäderpreise. Badewäsche gegen 0,20 M. Gebühr.

Den „Anzeiger" liest jeder!

## Pelzhaus Offszanka
## Bochum
**Buddenbergstr. 10.**

In hervorragend. Auswahl am Lager
Entzückende

### Pelze und Muffen

aus Skunks-, Nerz-, Zobel, Stein- u. Edelmarder, Fuchs-Seal etc. in neuesten Formen.

**Der Name Offszanka ist eine Garantie für den Käufer.**

5348

## Althoff
Recklinghausen

## Damen-Putz



58.00



54.00



51.75

Das Aufarbeiten von Hüten

übernehmen wir im eigenen Atelier

zu sehr mäßigen Preisen.



59.50



49.50

Herner Anzeiger - Anzeiger für das Amt Sodingen - Gerther Anzeiger
Nummer 245 — Samstag, den 19. Oktober 1918. — Zweites Blatt

# Grosse vaterländische Kundgebung
## im Amte Sodingen.

Am **Sonntag, den 20. ds. Mts., abends 6 Uhr,** findet im Saale des Herrn **Borgmann** in **Sodingen** eine

# große vaterländische Kundgebung

statt, zu welcher **alle Frauen und Männer** der Gemeinden **Sodingen** und **Börnig** ergebenst eingeladen werden.

**Eintritt ist frei.** — Kinder unter 14 Jahren werden nicht zugelassen.

5831. **Der Hilfsausschuss für Aufklärungsarbeit.**

## Aus dem Stadtkreise Herne.

Herne, den 19. Oktober.

### Zuversicht und Entschlossenheit.

Auch an den Krieg hatten wir uns gewöhnt und dabei seinen Ernst vielfach unterschätzt. Im inneren Meinungsstreit vergeudeten wir Kräfte, während die Kriegslage Geschlossenheit forderte. Politische Umwandlung bringt uns neue Gebote. Gewaltigen Anprall haben unsere Truppen in Feindesland zu wehren, während unsere Volksregierung durch einen neuen Schritt zum Frieden dem Völkerringen ein Ende setzen will. Führt die Friedenstat zum Erfolg oder muß die Menschheit sich weiter zerfleischen, verfällt feindlicher Boden weiter der Verwüstung? — Klar muß der Feind dieses Geschick vor Augen sehen, nur dann wird die Vernichtungsabsicht besserer Einsicht weichen, nur dann wird der Feind sich zum Rechtsfrieden verstehen, den auch wir erstreben. Diese Erkenntnis wird umso schneller kommen, je fester unsere Front sich erweist. Unterschätzen wir nicht die Machmittel des Gegners. Setzen wir ihm unsere starke Willenskraft entgegen. Dazu ist nötig Zurückstellung alles Trennenden, Verbannung alles Mißmuts, Aufrichtung der Kleinmütigen. Unsere Heimatgrüße an unsere Angehörigen im Felde müssen Kraft, Zuversicht und unerschütterliche Entschlossenheit atmen, Nur so dienen wir der deutschen Sache und nur so helfen wir zur Erlangung des Rechtsfriedens.

* * *

### Auf zur Caritas-Versammlung!

Wir weisen nochmals an dieser Stelle hin auf die morgen Nachmittag 5½ Uhr im katholischen Gesellenhause stattfindende Caritasversammlung, in welcher Herr Diözesan-Caritassekretär **Dr. Braekling** sprechen wird über die Entscheidungsstunde der katholischen Jugendfürsorge. Außerdem wird Herr Pfarrer **Düwell** einen ausführlichen Bericht erstatten über das katholische Waisenhaus in Herne. Schon seit längerer Zeit reichen die Räumlichkeiten des jetzigen Waisenhauses an der Altenhöfenerstraße nicht mehr aus, sodaß direkt nach Friedensschluß an einen Neubau gedacht werden muß. Der Caritasverband sieht es als seine Pflicht an, die Herner Katholiken auf die Fürsorge für das Waisenhaus hinzuweisen und hat deshalb Herrn Pfarrer Düwell gebeten, in der Versammlung die Wichtigkeit dieser Art Kinderfürsorge eingehend klarzulegen. Wir müssen in allernächster Zukunft ein großes, den Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Waisenhaus haben. Und der caritative Opfergeist der Herner Katholiken ist groß genug, zur Erreichung dieses Zieles wirksam beizutragen. Möge die morgige Versammlung zunächst den Erfolg haben, das Interesse für die Waisenkinder in unserer katholischen Bürgerschaft zu wecken. Eine kleine Spende an das Waisenhaus wird dadurch ermöglicht werden, daß der Reinertrag der Versammlung der Anstalt zufließt. Wir bitten deshalb alle Freunde unserer armen Waisenkinder die Versammlung zu besuchen und dadurch die gute Sache zu unterstützen. Ein Besuch wird sich sicher lohnen, da auch Gesangvorträge vom Kirchenchor der St. Josefs-Kirche und von der Jungfrauen-Kongregation von St. Marien geboten werden. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfg. Morgen heißt die Parole für unsere kath. Männer und Frauen: Auf zum Gesellenhause zum Besten der Waisenkinder!

* * *

### Die Festbesoldeten und die Steuerzahler.

Es wird uns geschrieben:

Wie bei jeder Erhöhung der den Festbesoldeten gewährten Bezüge, so hat sich auch diesmal bei der Bemessung der einmaligen Kriegszulagen im Reich und in Preußen die Rücksicht der maßgebenden Stellen auf den „Steuerzahler" als Hemmschuh gegen eine durchgreifende Hilfe erwiesen. Da ist doch wohl einmal die Frage berechtigt, ob denn ein Gegensatz zwischen dem „Steuerzahler" und dem Festbesoldeten wirklich vorhanden ist. Sind Beamte und Lehrer nicht ebensogut Steuerzahler wie jeder andere Staatsbürger, vielleicht sogar in einem noch vollkommeren Sinne? Denn bei ihnen ist es möglich, das Einkommen bis auf den letzten Heller für die Steuerleistung zu erfassen, bei den Vertretern der freien Berufe fehlt diese Möglichkeit. Und wenn auch vielleicht trotzdem noch die Gesamtsteuererträge der Beamten- und Lehrerschaft in der Regel zurückbleiben hinter denjenigen anderer Berufe, so bedauert das niemand mehr, als die Beamten und Lehrer selbst. Jeder von ihnen möchte herzlich gern in die Lage kommen, recht viel Steuern zu zahlen, dann wäre auch sein Einkommen entsprechend hoch.

Vor allem aber muß einmal festgestellt werden, daß die Gehälter der Beamten und Lehrer, soweit Preußen in Betracht kommt, nur zu einem geringen Teil durch die Erträge der direkten Steuern aufgebracht werden. Den größten Anteil daran haben die Einnahmen des Staates aus seinen Betrieben, vor allem aus den Ueberschüssen der Eisenbahnen, Domänen und Forsten. Wenn in allen Staatsbetrieben die Ueberschüsse ständig steigen, so ist das vor allem auch dem Fleiß, der Umsicht, der Sorgfalt der Beamten und Arbeiter zu danken. Und wo durch die Tätigkeit der Beamten und Angestellten die Einnahmen des Staates auch nicht unmittelbar wachsen, wie im Bereich der Verwaltungsbeamten und der Lehrerschaft, da erzeugen die hier tätigen Personen so wichtige und für das Staatswesen so unbedingt notwendige Werte, daß deren Bedeutung wahrlich nicht zurückbleibt hinter dem geldlichen Ertrage der Arbeit, die die Beamtenschaft in den Staatsbetrieben leistet. Das Dasein der Beamten und Lehrer ist also nicht die Ursache höherer, sondern diejenige geringerer Steuerleistungen der Staatsbürger. Wäre es anders, so hätte der Staat, d. h. die Allgemeinheit, die unnützen Kostgänger längst beseitigt.

* * *

### Beschränkungen des Postverkehrs mit dem Auslande.

Die Erfahrungen haben gelehrt, daß die feindlichen Agenten, die sich noch zahlreich in Deutschland aufhalten, besonders Ansichtskarten und Photographien sowie Druckschriften verwendet haben, um ihre geheimen Nachrichten in das Ausland gelangen zu lassen. Es hat sich deshalb als notwendig erwiesen, den Versand von Ansichtskarten auf aufgenommenen Photographien nach dem Auslande und den besetzten Gebieten zu unterbinden und von der Versendung dorthin auch Druckschriften auszuschließen, soweit sie nicht von Firmen geliefert werden, die an der Beförderung solcher Druckschriften eine gewerbliches Interesse haben und zur Auslieferung besonders zugelassen sind. Auf den Gegenstand, den die Ansichtskarten und Photographien darstellen, und auf den Inhalt der Druckschriften kommt es dabei nicht an. Zeitschriften jedweden Inhalts sind von den feindlichen Agenten zur geheimen Nachrichtenübermittelung benutzt worden und gerade auf und in Ansichtskarten mit ganz harmlosen Darstellungen haben sich geheime Meldungen befunden. Wem eine Ansichtskarte, eine Photographie oder eine Druckschrift, die er in das Ausland abgesandt hat, zurückgegeben oder nicht befördert wird, lehe darin nicht ein gegen ihn gerichtetes Mißtrauen, sondern mache sich klar, daß es sich um eine in dieser ernsten Zeit im Interesse der Reichsverteidigung notwendige allgemeine Anordnung handelt, von der zu seinen Gunsten keine Ausnahme gemacht werden kann. Andere friedfühlende Staaten sind in der Beschränkung des Postverkehrs viel weiter gegangen als Deutschland.

Die Schwierigkeiten, die die Ueberwachung des Postverkehrs bereitet und die infolge des immer komplizierter arbeitenden feindlichen Nachrichtendienstes immer größer geworden sind, haben ferner zu folgenden Bestimmungen geführt:

1. Briefe und Postkarten nach dem Auslande, auf denen nicht der Vor- und Zuname des Absenders und sein Wohnort nebst Straße und Hausnummer mit deutlicher Schrift angegeben ist, werden nicht befördert.
2. Bei Briefen nach dem neutralen Auslande dürfen keine gefütterten Briefumschläge verwendet werden.
3. Paketbriefe nach dem neutralen Auslande können wegen zu großen Umfanges der Mitteilungen von der Beförderung ausgeschlossen werden.
4. Briefe nach dem neutralen Auslande, die unleserlich sind, werden als unzustellbar zurückgewiesen.

Auch allgemein verständliche Ausdrucksweise ist unbedingt erforderlich. Andeutungen, die für die Ueberwachungsstellen nicht verständlich sind, führen zur Anhaltung.

Wer gegen diese Vorschriften verstößt, darf sich nicht beschweren, wenn seine Sendungen nicht befördert werden. Unbedeutende Beschwerden können nicht beantwortet werden. Wichtigere Aufgaben der Ueberwachungsorgane würden darunter leiden. Im Rahmen des Zulässigen befleißige sich jeder möglichst knapper, klarer und einfacher Ausdrucksweise. Er erleichtert dadurch die Ueberwachung und dient damit dem Vaterlande.

---

§ **Vaterländischer Frauenverein.** Mitten in eine schicksalsschwere Prüfungszeit, die dem deutschen Volke auferlegt ist, fällt diesmal der Geburtstag unserer Kaiserin. Der Vaterländische Frauenverein hat bereits seine Mitglieder an dieser Stelle zu der am kommenden Dienstag Nachmittag 3 Uhr bei Funke beginnenden Geburtstagsfeier eingeladen. Noch einmal ergeht heute an die Herner Frauenwelt die Aufforderung, diesmal womöglich zahlreicher wie früher an der Feier teilzunehmen. Gerade in diesen schweren Tagen muß es Ehrenpflicht der deutschen Frauen, wird es auch Ehrensache für die Herner Frauen sein, unserer Kaiserin und Landesmutter unserer unentwegten Hingebung und Treue zu versichern. Das Programm der Feier ist vielseitig und abwechslungsreich an Darbietungen. Eintrittskarten sind bei Stück, Knaden, Schulte-Kortnack und Köhler sowie bei Frau Assessor Kette und Köthoff in Horsthausen zu haben.

× **Lyzeum.** Der Unterricht am städt. Lyzeum beginnt wieder am Montag, den 21. Oktober.

× **Weitere Schließung von Schulen.** Gestern sind infolge Ausdehnung der Grippeerkrankungen weitere 4 Schulsysteme und zwar die katholische Schule in Horsthausen, die kath. Schule an der Düngelstraße und die evang. Schulen in der Altenhöfener- und Gröffstraße geschlossen werden. Die Schließung der kath. Schule in der Wilhelmstraße wird voraussichtlich heute erfolgen.

× **Von der Straße.** Gestern nachmittag fuhr ein Motorwagen der Westfälischen Straßenbahn-Gesellschaft über die Endstelle an der ev. Kirche hinaus und rollte über die Bahnhofstraße bis dicht vor der Wirtschaft Funke. Mit großer Mühe gelang es schließlich, den Ausreißer wieder in die Gleise zu bringen.

e. **Jugendwehrkompagnie 336.** Am Sonntag, den 20 Oktober, treten die Jungmannen um 2 Uhr nachmittags wie folgt an: 1. Zug und Spielleute an der Oberrealschule, 2. Zug an der Bismarckschule, 3. Zug am Lyzeum (Neustraße).

s. **Der Wunsch nach wasserdichtem Schuhwerk** drängt sich besonders lebhaft in dieser Zeit auf; denn der Sommer verläßt uns und der Herbst mit seiner Feuchtigkeit rückt heran. Mancher Vorsichtige hat daran gedacht, sich ein Paar derbe Stiefel oder ein kerniges Stück Leder zurückzulegen; aber nur die wenigsten haben „Beziehungen" und selbst die Vorausberechnungen der eifrigsten Hamsterer wirft die Dauer des Krieges über den Haufen. Leder gehört in erster Linie den kämpfenden Truppen; für die Zivilbevölkerung ist jetzt schon eine empfindliche Lederknappheit eingetreten. Diese wird sich ständig verschärfen und wird nach Friedensschluß noch Jahre hindurch anhalten. Deshalb hat die Reichsregierung schon seit vielen Monaten eine dem Reichswirtschaftsamt unmittelbar unterstellte Kriegsorganisation eingerichtet, die nichts anderes zu tun hat, als Ersatzstoffe für Sohlen auszuprobieren, bevor sie in den Verkehr gebracht werden. Das Wort „Ersatz hört niemand gern; in diesem Falle darf man aber doch Vertrauen dazu haben. Die emsige Arbeit der deutschen Technik hat einen Ausweg auch aus der Sohlennot gefunden. Es sind jetzt bereits Ersatzsohlen im Verkehr, die zwar nicht alle bequemen Eigenschaften des Leders besitzen, aber in dem Wichtigsten, Wärme und Wasserdichtigkeit, den Ledersohlen nichts nachgeben. Sperrholzsohlen (leichtes Holz und Lederabfälle) und Holzhalbsohlen haben sich bereits in Stadt und Land gut bewährt; das heißt, wenn sie sachgemäß verarbeitet worden sind. Dieser Punkt ist so wichtig, daß die erwähnte Kriegsbehörde in Berlin sogar eine eigene Lehrwerkstätte für die Verarbeitungsweise der Ersatzsohlen errichten mußte, in der Schuhmacher aus allen Gegenden Deutschlands sich mit der Holzsohlenverarbeitung vertraut gemacht haben. Sie haben in der Heimat die neuerworbenen Kenntnisse auch an ihre Fachgenossen weitergegeben. Nur Vertrauen gefaßt zu den Kriegssohlen! Wer sie trägt, ist vor nassen und kalten Füßen sicher.

* **Einen humorvollen Bürgermeister** hat offenbar das hannoversche Städtchen Melle. In seinem letzten amtlichen „Merkblatt über die Lebensmittelversorgung", in dem alle einzelnen von der Stadt ausgegebenen Lebensmittel und ihre Verteilungsart angeführt werden, findet sich folgender Schlußsatz:



18. Fische?? Sollen bis zur öffentlichen Bewirtschaftung durch den Reichsfischkommissar in Flüssen und Meeren gelebt haben und etwa wie vorstehend ausgesehen haben!!!

Melle, den 11. Oktober 1918.

Der Magistrat: Meyer zum Gottesberge.

Da es nicht nur in Melle zu befürchten ist, daß sich die Kenntnis von dem Aussehen von Fischen im Volke verliert, so wird man auch anderwärts von der grimmighumorvollen amtlichen Bekanntmachung des Meller Bürgermeisters mit Nutzen Kenntnis nehmen.

× **Zur Beachtung.** Auf die Theater- und Konzert-Anzeigen in der heutigen Nummer des Anzeigers weisen wir auch an dieser Stelle besonders hin.

## Aus dem Amte Sodingen.

### Das Gebot der Stunde.

Am nächsten Sonntag 6 Uhr veranstaltet der Hilfsausschuß für Aufklärungsarbeit im Amte Sodingen im Borgmann'schen Saale eine große vaterländische Kundgebung. In dieser schweren, entscheidungsvollen Zeit ist Aufklärungsarbeit dringend notwendig. Daher ist es patriotische Pflicht aller Männer und Frauen des Amtes Sodingen zu dieser wichtigen Kundgebung vollzählig und pünktlich zu erscheinen. Der Redner des Tages, Generalsekretär Weyers-M.-Gladbach wird über „Das Gebot der Stunde" sprechen. Auf also zur Versammlung am Sonntag abend nach Borgmann! Wir machen auch an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam, daß der Eintritt zu der Veranstaltung vollkommen frei ist, daß aber Kindern unter 14 Jahren der Zutritt unter keinen Umständen gestattet werden kann.

### Kriegswirtschaftliche Mitteilungen.

**Für die Woche vom 21. bis 27. Oktober.**

**1. Amtliche Verkaufsstelle.**

a. **Beschränkte Abgabe.**

Nährmittel 65 Gr. pro Kopf. — Hafer Suppen 125 Gr. pro Kopf. — Griesmehl 100 Gr. pro Kopf. — Magermilch an Kinder bis zu 2 Jahren (Gefäße mitbringen).

b. **Unbeschränkte Abgabe.**

Auslands-Sauerkraut (Gefäße mitbringen). — Gef. Blumenkohl. — Bouillonwürfel. — Knochenbrühextrakt. — Seifenersatz (Gefäße mitbringen). Seifenersatzstücke. — Senf. — Suppenwürze.

c. **An Säuglinge.**

Gerstenmehl 250 Gr. auf Nr. 43 der Säuglingskarte. Zucker 150 Gr. auf Nr. 43 der Säuglingskarte. Zwieback 400 Gr. auf Nr. 43 der Säuglingskarte gegen Brotscheine in den Bäckereien Stegmann, Hagemann und Heermann. d. **An Kranke.**

Zwieback 400 Gr. auf sämtliche Zwiebackkarten gegen Brotscheine in den Geschäften Stegemann, Heermann und Hagemann.

**2. Zulage an Schwerarbeiter.**

Auf Nr. 3 der gelben Karte 90 Gr. Margarine.
Auf Nr. 51 der roten Karte 90 Gr. Margarine.
Auf Nr. 4 der gelben Karte 250 Gr. Wurst.
Auf Nr. 52 der roten Karte 100 Gr. Wurst.
Auf Nr. 40 der blauen Karte 50 Gr. Wurst.

**3. Rückgabe von Gerste an die Selbstversorger.**

Diejenigen Landwirte, welche ihre gesamte Wintergerste mit Ausnahme des Saatgutes restlos an die Reichsgetreidestelle abgeliefert haben, werden aufgefordert, wegen Rückgabe der für die Selbstversorgung benötigten Mengen Gerste umgehend auf dem Bauamt einen Antrag zu stellen.

**4. Milchkartenausgabe.**

Die neuen Milchkarten gelangen in der Kaiser-Wilhelmschule in Sodingen wie folgt zur Ausgabe:

Gemeinde Holthausen:

Mittwoch, den 23. Okt., vormittags Beimberg-, Bochumer-, Bruch-, Castroper-, Friedrich-, Gerther-, Glück Auf-, Hermann-, Kaiser-Wilhelm-, Kohlen- und Schadeburgstraße.

Nachmittags Kolonie-, Kronprinzen-, Lange-, Mittel-Ring-, Mont-Cenis- und Widumerstraße.

Gemeinde Sodingen:

Donnerstag, den 24. Okt., vormittags Bismarck-, Friedrich-, Giesenberg-, Hermann-, Kaiser-Wilhelm-, Kirch-Mont-Cenis- und Nordstraße.

Nachmittags Ouer-, Schul-, Süd-, West- Wilhelm- und Xstraße.

Gemeinde Börnig:

Freitag, den 25. Okt., vormittags Buare-, Berkel-, Castroper-, Dorf- und Gartenstraße.

Nachmittags Gerther-, Glück-Auf-, Hof- und Hohenzollernstraße.

Samstag, den 26. Okt., vormittags Kanal-, Kirch- und Knappenstraße.

Nachmittags Mont-Cenis-, Ring-, Schadeburg-, Teutoburgia-, Verbindungs-, Viktoria-, Widumer- und Wilhelmstraße von 9—12 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags. Die Reihenfolge ist genau innezuhalten, da sonst Karten nicht verabfolgt werden können.

Das Einkaufs- und Familienstammbuch sind mitzubringen, außerdem haben Kranke und hoffende Frauen die Lieferzettel vorzulegen.

**5. Kartoffeln zum Einkellern**

gelangen heute vormittag von 8—11 Uhr an die Bewohner der Gemeinde Sodingen und zwar an Nummer 1221—1340 der Kartoffelkarte zur Ausgabe. Gutscheine in der Marienschule. Preis pro Zentner 8 M., Kriegerfrauen 7 M.

**6. Gemüse-Möhren.**

Rote Möhren gelangen ebenfalls heute vormittag von 8—12 Uhr an Nr. 1081—1500 der Bestelliste zur Ausgabe. Preis pro Zentner 13 M. Gutscheine in der amtlichen Lebensmittelverkaufsstelle.

**Sodingen,** 18. Okt. Zwiebeln werden heute vormittag von 8—12 Uhr an sämtliche Familien, auch an solche, die bereits welche erhalten haben, ausgegeben. Gutscheine in der Marienschule. Preis pro Zentner 25 Mark. Es kann nur dringend empfohlen werden, mit dieser Gemüsesorte einzudicken, da es zweifelhaft ist, ob noch größere Mengen hereinkommen.

## Aus dem Amte Harpen.

**Bergen-Hiltrop,** 19. Okt. Ein Festtag ist für unsere Gemeinde der morgige Sonntag. Morgen vormittag 10 Uhr nämlich wird für die Katholiken von Bergen und Hiltrop in dem Zeichensaale der Schule, den die Gemeinde den Katholiken ausschließlich für kirchliche Zwecke überlassen hat, zum ersten Male ein eigener katholischer Gottesdienst abgehalten werden und zwar in Form eines feierlichen Levitenamtes. Dank der Mithilfe der Gewerkschaften Lothringen und Constantin und der Opferwilligkeit der Katholiken von Hiltrop und Bergen und der kathol. Kirchengemeinde Gerthe war es möglich geworden, die Einrichtung des Raumes und seine Umwandlung von einem Zeichensaal zu einer Kapelle in zwar einfacher aber durchaus würdiger Weise zu ermöglichen. Auch die Glocke fehlt nicht, die die Katholiken von Bergen und Hiltrop in Zukunft zum Gottesdienst einladen wird. Das morgige Levitenamt wird abgehalten von der Geistlichkeit von Gerthe und der Herz-Jesu-Pfarre in Herne, zu welcher die Katholiken von Bergen bisher gehörten.

Am Sonntag Abend 6 Uhr findet aus Anlaß der Einführung des katholischen Gottesdienstes bei Hubbert eine Festversammlung statt, deren Erlös für den Kirchenbauverein bestimmt ist. Alle Katholiken der Gemeinde, Männer und Frauen, sind zur Teilnahme frdl. eingeladen.

Von jetzt ab wird in Gerthe-Hiltrop regelmäßig jeden Sonntag 8 Uhr eine hl. Messe gelesen und nachmittags 2 Uhr Andacht abgehalten. An den Werktagen wird Montags und Freitags um 7¼ Uhr je eine hl. Messe stattfinden.

**Zur gefl. Beachtung!**

**Zu jedem annehmbaren Preise** verkaufen wir von heute ab wegen Platzmangel, unsere noch vorrätigen Prima Carolinapine **Küchen!**

**Zur gefl. Beachtung!**

Wir bieten Brautleuten hiermit grosse Einkaufsvorteile!

# Heimann & Co., Herne.

5830


## Sonder-Baupolizeiverordnung
### für Kleinhäuser.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G. S. S. 265) und des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) wird mit Zustimmung des Provinzialrats für den Umfang der Provinz Westfalen verordnet:

**I. Allgemeines.**

§ 1. **Anwendung der Bestimmungen.** Die Vorschriften dieser Polizeiverordnungen gelten für Kleinhäuser im Sinne des § 2. Soweit in den für den Bau sonst maßgebenden Polizeiverordnungen in baupolizeilicher Hinsicht schärfere Anforderungen gestellt werden, treten die erleichternden Vorschriften dieser Verordnung an ihre Stelle. Im übrigen bleiben jene Polizeiverordnungen auch für Kleinhäuser in Kraft.

§ 2. **Begriffsbestimmungen.** Kleinhäuser im Sinne dieser Verordnung sind Wohngebäude, die folgenden Anforderungen entsprechen:

a) sie dürfen nicht mehr als 2 Vollgeschosse haben und

b) nicht mehr als 2 Kleinwohnungen enthalten d. h. solche Wohnungen, die nach Größe, Anordnung, Raumzahl, Raumhöhe und Ausstattung den ortsüblichen Bedürfnissen der minderbemittelten Bevölkerung entsprechen,

c) sie dürfen keine Nebenwohngebäude (Seitenflügel, Mittelflügel, Quergebäude) haben, während andere Nebengebäude (Ställe, Schuppen, kleine Werkstätten, Aborte usw.) zulässig sind,

d) sie müssen, soweit nicht vom Bezirksausschuß eine Abweichung davon zugelassen ist — mit einer zur Garten- oder landwirtschaftlichen Nutzung geeigneten Freifläche von mindestens 200 qm dauernd ausgestattet sein.

**II. Form — Vorschriften.**

§ 3. **Bauvorlagen.** Dem Antrage auf Erteilung der Bauerlaubnis müssen beigefügt sein:

a) 2 Stücke sämtlicher Grundrisse vom Keller bis zum Dachgeschoß und der Querschnitte, mindestens im Maßstabe 1:100. Die Unterlagen müssen die Bauart und die Abmessungen des Baues im Ganzen und in seinen Teilen deutlich erkennen lassen, auch die Benutzungsart der Räume, die Höhenlage der Gebäude zum umgebenden Boden und zur Straße, sowie Art und Stärke der zu verwendenden hauptsächlichen Baustoffe ergeben.

b) 2 Stücke eines Planes mindestens im Maßstabe 1:1000, der die Lage und die Abstände der Baulichkeiten des Baugrundstückes und der Nachbargrundstücke mit Angabe ihrer Bauart und Bedachung zeigt, den Verlauf der Straßen und Wege und deren Entfernung vom Baugrundstück erkennen läßt und eine Angabe der Himmelsrichtung enthält.

c) 2 Stück Ansichtszeichnungen aller Schauseiten, um gegebenenfalls verhüten zu können, daß durch den Bau nach Form und äußerer Ausstattung eine gröbliche Verunstaltung herbeigeführt wird.

Die Polizeibehörde kann, namentlich für untergeordnete Baulichkeiten, von diesen Anforderungen ganz oder teilweise Abstand nehmen.

§ 4. **Rohbau und Gebrauchsabnahme.** Von der Rohbauabnahme kann die Baupolizeibehörde bei untergeordneten Baulichkeiten absehen.

Die Ingebrauchnahme von Kleinhäusern ist, unabhängig von bestimmten Fristen, durch die Polizeibehörde zu gestatten, sobald ihr nachgewiesen ist, daß die zum Wohnen bestimmten Räume genügend ausgetrocknet sind. Nur bei Kleinhäusern mit Mietwohnungen ist zwischen der Rohbauabnahme und dem Beginn der Verputz- und Anstreicherarbeiten die in der örtlichen Baupolizeiverordnung vorgeschriebene Frist einzuhalten.

**III. Technische Bestimmungen.**

§ 5. **Gründungs- und Kellermauerwerk.** Das Gründungsmauerwerk der Umfassungswände ist so tief zu führen, daß die Standsicherheit des Gebäudes gewährleistet ist; jedoch kann die Polizeibehörde von der Vorschrift, daß die Mauern bis in frostfreie Tiefe geführt werden sollen, Ausnahmen gestatten. Sie kann ferner für Innenwände, äußere Fachwerkwände und Wände von eingeschossigen Nebenbaulichkeiten geringere Gründungstiefen als für die Umfassungen zulassen.

Unterkellerung der Wohnräume ist nicht erforderlich. Das Sockelmauerwerk bedarf keines äußeren Mauervorsprungs, auch kann die Polizeibehörde bei gutem Baugrunde zulassen, daß die Verbreiterung der Gründungen zu Banketten unterbleibt.

Die lichte Höhe von Vorratskellern braucht nur 1,50 m zu betragen.

Kellerdecken brauchen nicht massiv hergestellt zu werden. Als Kellertreppen genügen auch hölzerne Leiterstufen, die von Küchen- und Nebenräumen unmittelbar zugänglich sein dürfen.

§ 6. **Aufgehende Wände.** Für Umfassungswände ist auch ausgemauertes oder ausgestaktes Fachwerk mit und bei geschützter Lage auch ohne Wetterschutz durch Außenputz oder Bekleidung zulässig, nicht dagegen die Anwendung von nur vorgeblendetem Fachwerk mit Hintermauerung. Lehmstampfbau, Holzbohlwerk und andere Bauweisen können gestattet werden. Nebenbaulichkeiten ohne Feuerstätten dürfen auch aus Bretterwerk hergestellt werden.

Für Innenwände, auch wenn sie Deckenbalken tragen oder den Treppenraum umschließen, ist ausgemauertes Fachwerk erlaubt. Einen halben Stein starke belastete Wände sind ohne Holzfachwerk zulässig, wenn eine gleichmäßige Verteilung der aufruhenden Lasten durch entsprechende Unterlagen (Mauerplatten und dergl.) gesichert ist.

Als Mauerstärke der Außenwände von Massivbauten genügen 30 cm bei Anwendung von Außenputz und Hohlschichten oder 38 cm oder 1½ Stein ohne Außenputz und Hohlschichten. Die Polizeibehörde kann ein Stein starke Außenwände gestatten, wenn gute Ziegel oder Schwemmsteine verwendet werden, und wenn im milden Klima oder geschützter Lage zu erwarten ist, daß die Ersparnis bei den Baukosten nicht durch Wärmeverlust im Winter aufgewogen wird. Bei Fachwerk und Holzbauten ist die Schwelle des Fußbodens der Erdgeschoßräume mindestens 25 cm über dem Außenboden zu verlegen.

§ 7. **Brandmauern.** Das Ueberdachführen der Brandmauern ist nicht erforderlich. Bei Reihenhäusern sind in Abständen von etwa 40 m Brandmauern zu errichten, die bis unter die feuersichere Dachhaut geführt werden müssen. Gemeinschaftliche Grenzwände von Grundstücken sind gestattet, auch bei nicht massiver Bauart, wenn diese Wände durch beiderseitigen Verputz bis unter die Dachhaut feuersicher hergestellt werden. Wirtschaftsräume (Ställe, Vorratsräume, Werkstätten) dürfen mit Wohnräumen ohne Brandmauern unter einem Dache vereinigt werden, doch müssen die Trennungswände auch im Dachraum durch beiderseitigen Verputz feuersicher hergestellt werden; auch dürfen Wohnräume über Stallräumen angeordnet werden, wenn sie von diesen durch eine massive feuersichere Decke getrennt sind.

§ 8. **Decken.** Zur Berechnung der Deckenlasten genügt die Annahme von 200 kg als Eigenlast von ausgestakten, geputzten und gedielten Balkendecken und von 150 kg als Nutzlast für 1 qm Deckenfläche.

Sichtbar bleibende Holzbalkendecken (ohne Verputz oder Verschalung der Unterseite) sind in Häusern, in denen sich keine Wohnungen übereinander befinden, zulässig. Die Unterfläche des Zwischenfeldes ist in diesem Falle für die lichte Höhe maßgebend.

§ 9. **Dächer.** Zur Eindeckung der Kleinwohnhäuser darf nur hartes (feuerfestes) Dachmaterial verwendet werden, während für die Nebenbaulichkeiten ohne Feuerstätten auch andere — — lediglich feuersichere — Eindeckungsstoffe genügen. Stroh-, Reet-, Moor- oder Schindeldächer dürfen jedoch nur in mindestens 10 m Abstand von der Nachbargrenze oder von anderen Gebäuden desselben Grundstücks gestattet werden.

Mansardodächer dürfen nicht mehr als etwa 60 % gegen die Wagerechte geneigt sein; der Dachfußboden darf nicht wesentlich unterhalb der Dachtraufe liegen.

Bei Dächern, die unmittelbar auf die Straße abwässern, sind Dachrinnen und Abfallröhren anzubringen.

§ 10. **Vorsprünge und Vorbauten.** Wenn Bauflucht und Straßenflucht nicht zusammenfallen, müssen Vorbauten in Vorgärten mindestens 2.50 m hinter der Straßenflucht bleiben und, wenn sie nicht unmittelbar an Vorbauten benachbarter Häuser als architektonische Einheit sich anlehnen, um mindestens 1 m von der Nachbargrenze entfernt bleiben.

§ 11. **Schornsteine.** Schornsteine dürfen mit ihrem Lichten an Außenmauern und Grundstücksscheidewände gelegt werden, wenn an der Außenseite ein Stein Stärke verbleibt. Einzelne selten benutzte Feuerungen im Dach- oder Kellergeschoß dürfen auch an Schornsteine der Vollgeschosse angeschlossen werden.

Der Abstand des freien Holzes von den Innenseiten der Schornsteinwangen braucht nicht mehr als 18 cm zu betragen.

§ 12. **Feuerstätten.** Für die Abstände der Oefen, Herde, Rauchrohre und Räucherkammern von freiem oder verputztem Holzwerk genügen folgende Maße:

| | |
|---|---|
| Gemauerte Feuerstätten von verputztem Holzwerk | 15 cm |
| „ freiem „ | 25 „ |
| eiserne Feuerstätten und nicht ummantelte eiserne Rauchrohre von verputztem oder mit Metall verkleideten Holzwerk | 25 „ |
| von freiem Holzwerk | 50 „ |

Räucherkammern dürfen auch auf Balkenlagen gesetzt werden, wenn sie in ihrer ganzen Fläche eine feuerfeste Unterlage von mindestens 20 cm Stärke erhalten.

§ 13. **Wohnräume.** Unter die zum dauernden Aufenthalt von Menschen dienenden Räume sind nicht mitzurechnen die Waschküchen, Spülküchen, Badestuben, und Werkstätten, sofern sie nicht für gewerblichen Betrieb, sondern nur zum Hausgebrauch bestimmt sind.

Im Kellergeschoß dürfen Räume zum dauernden Aufenthalt von Menschen nicht untergebracht werden. Bei der Lage an Bergabhängen gelten die Räume als zum Kellergeschoß gehörig, deren Fußboden mehr als zur Hälfte unterhalb der Außenfläche liegt.

Dachgeschosse, die in der Hauptsache für Wohnzwecke ausgebaut sind, gelten als Vollgeschosse im Sinne des § 2 a.

Im Dachboden über dem Kehlgebälk (Spitzboden) dürfen Trockenboden und Abstellkammern untergebracht werden. Räume zum dauernden Aufenthalt von Menschen dürfen in den Vollgeschossen nicht weniger als 2,50 m, im Dachgeschoß nicht weniger als 2,20 m als lichte Höhe aufweisen. Bei Räumen mit schrägen Decken muß die Höhe auf einer Seite mindestens 2,20 m auf der anderen Seite mindestens 0,80 m betragen.

§ 14. **Treppen.** Die Treppen in Kleinwohnhäusern, die nur von einer Familie benutzt werden, dürfen beliebige sein, d. h. es werden keine besonderen Anforderungen über Ausmaß und Anlage vorgeschrieben.

Ist im Obergeschoß oder Dachgeschoß eine selbständige zweite Wohnung vorhanden, so muß die Treppe unmittelbar ins freie führen oder in einem mit unmittelbarem Ausgang ins Freie versehenen Flur liegen, dessen Wände feuersicher sind.

Ueberdeckte Freitreppen (ohne umschließende Wände oder solche mit größeren Oeffnungen) sind zulässig.

§ 15. **Fenster.** Jeder zum Aufenthalt von Menschen dienende Raum muß mindestens ein unmittelbar ins Freie gehendes und zum Oeffnen eingerichtetes Fenster haben.

Die selbständigen Wohnungen der Vollgeschosse müssen durch Oeffnungen, die in gegenüberliegenden Wänden liegen, durchlüftbar sein.

§ 16. **Aborte und Abortgruben.** Zu jeder selbständigen Wohnung muß ein verschließbarer, gut entlüfteter Abort gehören. Wird der Abort innerhalb des Hauses oder Wand an Wand mit Wohnräumen angelegt, so müssen Abortzelle Fallstrang und Grube gut entlüftet sein, oder den Anschluß an ein öffentliches Kanalnetz mit Wasserspülung benutzt werden. Statt der Abortgruben dürfen da, wo mit dem Hausgrundstück eine Garten- oder Ackerfläche verbunden ist, die für die landwirtschaftliche Verwertung der Abfallstoffe dauernd ausreicht, auch einfachere Einrichtungen nach dem Tonnen- oder Kastensystem von der Polizeibehörde zugelassen werden.

§ 17. **Wasserversorgung.** Für die Versorgung der einzelnen Hausgrundstücke mit gesundheitlich einwandfreiem Trinkwasser und mit Wasser zu Feuerlöschzwecken genügt da, wo nicht der Anschluß an eine öffentliche gemeinsame Wasserleitung möglich ist, das Recht der Benutzung eines öffentlichen Brunnes oder der Mitbenutzung eines Privatbrunnens; Voraussetzung hierbei ist, daß die Brunnen in einer nach dem Ermessen der Polizeibehörde ausreichenden Nähe des Kleinhauses liegen.

§ 18. **Einfriedigungen.** Als Einfriedigung für Kleinhausgrundstücke nach der Straße sind lebende Hecken zulässig, auch kann die Polizeibehörde bei Freilassung des Vorgartengeländes als Grünstreifen von der Vorgarteneinzäunung absehen.

Gartenhäuschen (Lauben) in einer Bauart, die sich dem Charakter der Umgebung anpaßt, dürfen sowohl an der Straße wie auch unmittelbar an der Nachbargrenze ohne Brandmauer errichtet werden.

**IV. Strafbestimmungen und Schluß.**

§ 19. **Strafbestimmungen.** Für Uebertretungen dieser Sonderbauordnung gelten die Strafvorschriften der für den Bau im allgemeinen maßgebenden Baupolizeiverordnung.

§ 20. **Inkrafttreten.** Die Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Münster, den 22. August 1918.

**Der Oberpräsident der Provinz Westfalen.**
Karl Prinz von Ratibor und Corvey.

Wird hiermit veröffentlicht.

Herne, den 14. Oktober 1918.

**Städtische Baupolizei-Verwaltung:**
In Vertretung: Lampe.


**Weihnachts-Kerzen**

geruchlos, aus beschlagnahmefreien Stoffen, in ca. 4 Wochen ein Posten abzugeben. 1 Carton Mk. 3.75, 3 Cartons Mk. 9,95. — Wiederverkäufer gesucht. 5828

**Braasch, Hannover 111, Postfach.**



**Betten-Weinberg**
Herne.

Die beliebten
**Weinberg's Metall-Bettstellen**
mit Matratzen

5755 sind in grosser Auswahl wieder eingetroffen.

**Bronchialkatarrh**

Eine Forderung bei der Behandlung des Bronchialkatarrhs ist, den auf den Bronchien lagernden Schleim zu beseitigen u. d. Husten zu lösen.

**Akker's ABTEI-SIRUP**

(Akker Sirup) wirkt nach dieser Richtung hin schleimlösend und erleichternd.

Akker's Abtei-Sirup ist ein wohlschmeckendes Mittel bei Bronchialkatarrh.

Flasche ½ 230 G. M. 3.00
„ ¼ 550 „ „ 6.00
„ 1/1 1000 „ „ 9.00

Zu beziehen durch die Apotheken.

Schrift über Akker's Abtei-Sirup kostenlos durch L. I. Akker, Emmerich am Rhein.

**H. Schneider**

Bochum, Telephon 908. Bongardtstr. Ecke Mühlenstr. Telephon 908.

Empfehle meine große Spezial-Abteilung sämtlicher
**Militär-Effekten**
Eisernes Kreuz 1. und 2. Klasse
jeder Aufmachung, eleganter Ausführung.
Offizier-Helme — Helmfutterale — Mützen
Dolche — Seitengewehre und Degen
sämtlicher Waffengattungen von einfachster bis feinster Ausführung in nur bester Qualität.

Ferner einzelne Teile:
Achselstücke, Portepees, Feldbinden, Revolverriemen, genarbte Taschen, Sporen, Ringschlaufen, Koppeln, Gelbe und feldgraue Schlösser, Lackierte Gehänge, Dolter, schwarz und Goldtressenriemen mit Fröschel, Weißlack, Artillerie-Offizier-Gurtkoppel, Vergold. Karabinerhaken.

**Orden, Ordens-Bänder, Ordens-Dekorationen sämtlicher Staaten:**
Anhalt, Baden, Bayern, Braunschweig, Bremen, Hamburg, Hessen, Lippe-Detmold, Lippe-Schaumburg, Lübeck, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Preußen Reuß ä. u. j. Linie, Sachsen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Weimar, Waldeck, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Württemberg.

**Oesterreich — Türkei.**
Tapferkeits-Medaille, Verdienst-Medaille, Offizier-Dienstkreuz, Eisern. Krone, Leopold Orden, Franz-Josef-Orden, Rote Kreuz Medaille, Marianer Orden, Eiserner Halbmond, Roter Halbmond, Medschidie-Orden, Liakat-Medaille, Imtiaz-Medaille, Osmanie-Orden usw.

**Extra — Abteilung Fahnen — Fabrikation.**
Fahnen, Flaggen, Fahnen-Wappen sämtlicher Staaten, Dienstflaggen aller Behörden. 5483


## Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner, die in Besitze eines Gutscheines für Einkellerungs-Kartoffeln sind, können diese am folgenden Tagen abholen:

1. am Sonnabend, den 19. Oktober, die Inhaber der **Gutscheine** laufende Nr. 1—3500.
2. am Montag, den 21. Oktober, die Inhaber der **Gutscheine** laufende Nr. 3501—4500.
3. am Dienstag, den 22. Oktober, die Inhaber der **Gutscheine** laufende Nr. 4501—5362.

Die Kartoffeln können am Gaswerk, Grenzweg und in den Verkaufsstellen: Beckmann, Strünkederstraße, Wippermann, Ludwigstraße, Brinkmann, Altöfenerstraße, Feldmann, Wischerstraße, Feuser, von der Heydtstraße, sowie im Lager Landwehr in der Marienstraße in Empfang genommen werden. Die weitere Ausgabe von Gutscheinen wird noch besonders bekannt gemacht.

Herne, den 18. Oktober 1918.

**Der Magistrat:** Dr. Sporleder.


**Tanz-Schule.**

Wir eröffnen am **Donnerstag, den 27. Oktober,** 8 Uhr abends, im Restaurant Hintze (früher Ruhe) zu Herne, Bahnhofstraße 7, einen

**Tanz- und Anstands-Kursus.**

Erlernt werden sämtliche üblichen sowie die neuesten Tänze der Hochschulen. — Schüler, welche teilweise am Unterricht verhindert sind, erhalten Extra-Stunden. — Honorar mäßig. —

**Privat-Unterricht**

erteilen wir zu jeder Zeit, auch des Sonntags, in unserem Hause.. (In 6 Stunden ballfertig.)

Ergebenst
**Tanzlehrer Friedrich Rödiger und Frau,**
**Bochum,** Rottstraße 74. Telefon 1514.
Aeltestes Institut am Platze.

**Metropol-Theater, Herne**

5851 gegenüber der evangl. Kirche,
Funke's Saal, Bahnhofstrasse 7b.

Sonntag, den 20. Oktober 1918:

**Märkers Possen- und Burlesken-Gesellschaft.**

**2 Vorstellungen!**

Anfang 4 und 7,30 Uhr.

**Schützen-Verein „Freischütz", Herne.**

**Sonntag, den 20. Oktober 1918** findet das letzte
**Scharfschiessen**
am Schiesstande Nettingsmeier statt. — Anfang 3 Uhr. Abends 7 Uhr **Versammlung** im Vereinslokal C. Dunschen. Hierzu werden die Mitglieder freundl. eingeladen.

5865 **Der Vorstand.**

Kapelle des 11. Husaren-Regiments aus dem Felde beurlaubt. Leitung: Obermusikmeister J. W. Wäper.

**Samstag, den 19., Sonntag, den 20. Oktober,** abends 8 Uhr und nachmittags von 4 Uhr ab

**Große Militär-Konzerte**
im 5837
**Kortumhaus Bochum**

**Sonntag mittag 11,30 Uhr: Frühschoppen-Konzert.**

— Diese Konzerte finden ganz bestimmt statt. —

**Steffens Saalbau-Varieté Herne**
**Klein-Kunstbühne.**

**Täglich Varieté-Vorstellung.**
Anfang wochentags 7 Uhr.
**Sonntag: 2 Hauptvorstellungen.**
Nachmittags 3½ Uhr. Abends 7 Uhr.

**Burleko-Ensemble**
**Direktion Sterken.**
In jeder Vorstellung neues Programm.

**Sonntag vormittag 11—1 Uhr:**
***Früh-Vorstellung.***
Eintritt frei! 5843

**Kurbel-Stickereien**

für Blusen und Kleider werden schnell u. sauber angefertigt, auch nach gewünschten Zeichnungen
**Hugo Stakemann,**
5538 Bahnhofstrasse 19.

## Bekanntmachung.

Die zum Landaufenthalt nach Obornik (Posen) entsandten Herner Kinder werden mit Sonderzug **am Donnerstag, den 24. ds. Mts. vormittags gegen 7½ Uhr wieder** in Herne eintreffen. Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder **außerhalb der Sperren** in Empfang zu nehmen.

Herne, den 18. Oktober 1918.

**Der Oberbürgermeister.**

---

**Hohenzollern-Theater**

Herne,

Bahnhofstrasse 72, Telefon 906.

**Der Detektiv-Spielplan vom 19.-21. Oktober.**

**Fred Horst,** der Meisterdetektiv, in seinem neuesten, gefahrv. Abenteuer

**Der flammende Kreis**

Fred Horsts Erlebnisse in der Chinesenstadt. — 4 äusserst spannende Akte.

Die grosse und neue Detektiv-Sensation:

**Die Stunde des Erkennens**

Modernes Kriminalschauspiel von **Paul Rosenhayn** in 4 packenden Abteilungen.

**William Morrison** in der Hauptrolle.

**Paul Beckers,** der populäre Humorist, in

**Der Riesentüten-Heinrich**

Filmburleske in 3 Aufzügen.

Lachen ohne Ende. Lachen ohne Ende.

**Alte Preise!**

---

Kräftige 5445

**Frauen und Mädchen**

**sowie jugendliche Hilfsarbeiter**

werden eingestellt.

**Gewerkschaft Dorn,**

**Schrauben- und Nietenfabrik Herne.**

---

**Wächter**

gesucht. Leute mit tadellosen Papieren wollen sich melden auf dem Büro der 5746

**Wach- und Schließgesellschaft, Bochum,** Kortumstr. 24 II.

---

**Junger Beamter**

(in) mit guter Vorbildung von einem grösseren Werke für die Rechnungsabteilung gesucht. Deutliche Handschrift, sicheres u. flottes Rechnen Bedingung.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen u. M. H. 5856 an die Geschäftsstelle des Herner Anzeiger.

---

**Maschinenschlosser**

**Dreher, Former**

**Schlosser** f. Eisenkonstruktionen

**Nieter, Kesselschmiede**

**und Stemmer** für Behälterbau

gesucht. 4651

**Maschinenfabrik Baum Aktiengesellschaft**

Herne i. W.

---

**Gröss. Anzahl Arbeiter**

**ständig gesucht.**

**Schachtmeister**

**mit Kolonnen Erdarbeiter (auch jugendliche 16—18 Jahre alt)**

5827

Minеure, Stollenarbeiter, Hülsmineure, Steinbrucharbeiter, Schlepper, Handwerker,

Telegramm-Adresse: Tiefbauberger.

Julius Berger, Tiefbau-Aktiengesellschaft, Centralbüro Düsseldorf, Grimmstrasse 41. — Fernsprecher 4222.

---

**Tagschneider**

und eine **Näherin** für Reparaturarbeit sofort gesucht.

Bartel Zupan, Schneidergeschäft, Sodingen, am Denkmal.

5787

---

Den geehrten Bewohnern von **Holthausen und Umgegend** zur gefl. Kenntnis, dass ich die

**Bäckerei des Herrn H. Hubbert**

**Holthausen, Castroperstrasse,**

übernommen habe und **heute nachmittag eröffne**

Ich bitte die alte Kundschaft um geneigten Zuspruch. 5868

Holthausen, den 19. Oktober 1918.

**Eduard Stegemann.**

---

**Tüchtige Arbeiter, kräft. Frauen u. Mädchen beurlaubte Soldaten, Bergleute für halbe Tage,**

zu **Holzauslade- und Stapelarbeiten gesucht.**

**Holzsammellager d. Kriegsrohstoffabtlg.**

Meldungen an den Holzlägern: 5710

**Friedrich der Große, Hasen Herne und Zeche König Ludwig Pöppinghausen.**

---

**Jungfrauen-Kongregation St. Bonifatius.**

Zu reger Beteiligung an der Beerdigung des Mitgliedes: 5850

**Else Herbst**

Sonntag nachm. 2½ Uhr von der Kirche aus lädt ein

Der Präses.

---

**Krieger- und Landwehr-Verein Herne.**

**Regimentsbefehl.**

Antreten der Mitglieder zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden

**Friedrich Stückmann**

gen. Petring,

am Montag, den 21. Okt., nachmittags 3.30 Uhr, im Stammlokal Funke.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

5867 Der 1. Führer.

---

**Krieger- und Landwehr-Verein Baukau.**

Sonntag, den 20. Okt. 1918, nachmittags punkt 3 Uhr, Antreten beim Vereinswirt Trösken zur Beerdigung des Kameraden

**H. Engelhardt**

Herne, Crangerstraße 77.

Anschließend findet die Monatsversammlung statt.

Um zahlreiche Beteiligung bittet 5859

Der Vorstand.

---

**Für Brautleute!**

Habe noch einige gute, echt eichene, sowie auch gestrichene

**3-teilige Schlafzimmer**

und mehrere gute Küchen preiswert abzugeben. Ferner auch ein feiner kompletter echter

**Mahagoni-Salon**

mit guten Polstermöbeln, neu, billig zu verkaufen. 5525

**Rud. Drost,**

Möbel- und Polsterergeschäft, Gerthe, Hewegstraße.

---

**Ziegen u. Felle**

werden stets angekauft. 2871

Gesellschaft, Recklinghausen-Süd, Marienstr. 26.

---

Am Donnerstag abend von Sode Julia (Wiesenstr.) nach Herne **eine schwarze Weste verloren** gegangen. Der Finder wird gebeten, dieselb. geg. gute Belohnung abzug. i. d. Geschäftsstelle d. Herner Anzeigers. (5859

---

**Waschmaschinen**

mit Kugellager, Hebel, Pendel, Rotations- und direktem Antrieb zu 60,— 70,— 90,— 97,— 50,— 105,— 125,— Auswahl über 50 Stück. 4784

**Heinr. Heiland,**

Bahnhofstraße 3 a

---

**Bohnerwachs**

und

**Fußmatten.**

**Sayn & Hüls,**

Herne, Bahnhofstraße 117, Fernruf 843. 1566

---

**Nur für Herren!**

Kein Verrutschen d. Vorhemden mehr. Vorhemdbörtchen nach dem Waschen wie gestärkt, durch einmalige Anschaffung unseres ges. gesch. **Vorhemdhalters „Stärkefrotz“**

Preis pro Stück 0,50 Mk. Wiederverkäufer sehr hoh. Rabatt.

**Steinwachs & Theien, Haltern i. W.** Postscheckkonto Köln 33445. 5572

---

**Gebr. van Eupen, Herne, Telefon 122,**

übernehmen 13731

**Möbel-Transporte**

innerhalb der Stadt und nach auswärts. Eigene geschulte Packer, Möbelträger u. Schreiner, Offerte kostenlos.

---

**Carl Schluckebier**

Herne, Bahnhofstr. 49,

**Pelz-Spezialgeschäft.**

**Deutsche Pelzmoden!**

Reichhaltige Auswahl in eleganten Kragen u. Muffen neuester Modelle.

**Pelzwerk**

die moderne und warme

**Winterkleidung.**

**Anfertigung**

sämtlicher 5240

**Pelz-Arbeiten.**

**Carl Schluckebier**

Herne, Bahnhofstr. 49.

**Pelz-Spezialgeschäft.**

Gegründet 1872. Fernruf 684.

---

Während d. Kriegszeit nur Herne **Heinrichstr. 17** am Neumarkt

**Möbel**

**Bettstellen, Matratzen, Kleiderschränke, Sofas, Küchenschränke, Tische, Lehnbänke, Stühle, Eimerschränke, Spiegel, Herde, Vertikos,** kompl. 5372

**Schlafzimmer und Küchen**

liefert gegen bar und Teilzahlung die altbekannte

**Firma Joh. Krein,**

Heinrichstrasse 17, am Neumarkt. Telefon 871. Beachten Sie meine 5 Schaufenster. Haltestelle d. Castroper Strassenbahn.

---

Während d. Kriegszeit nur Herne **Heinrichstr. 17** am Neumarkt

**Reine Stärke**

kein Ersatz,

für Steif- und Hauswäsche

Nur für Seifenverbraucher:

Wäschereien, Hotels, Krankenhäus., Plättungsbetr., Haushaltungen. 100 Gr. 60 Pfg. (Probe 50 Pfg.) Postp. 45 Pf. 2.9 Mk. franko Nachn. Georg Bochum, Platz Nr 38 in Schl. 5197

---

Gutерhaltene, gebrauchte

**Nähmaschine**

zu verkaufen. 5801

Meinbold, Schillerstr. 26.

---

**Dr. Rohden's Haarwasch-Pulver**

desinfiziert und reinigt den Haarboden, beseitigt Schuppen und Borken, bewirkt üppigen, schönen u. schnellen

**Haarwuchs.**

**Preis 25 Pfg.**

Alleinverkauf: 4792

**Haarmanufaktur E. Mansfeld,**

Herne, Bahnhofstr. 17.

---

**Schaufelstiele**

gibt laufend in großen Mengen ab 5730

**Heinrich Wittköpper,**

Wanendorf, — Telefon 164. —

---

**20000 Mk.,** auch in kleineren Beträgen, an sichere Leute jeden Standes geg. monatliche Ratenrückzahlung auszuleihen. 5011

Vertreter:

**Frau Rentemeister,**

Recklinghausen, Derneg 47 a. Sprechzeit von 9—12 Uhr

---

**Särge** 5712

in jeden Posten liefert prompt

**Sargfabrik Sägewerk Hammer,**

Chemnitz, Bayerstraße.

---

**Schnittblumen**

wie Rosen usw. täglich frisch, auch Palmen, Edeltannen, Gummibäume und blühende Topfblumen usw. 6767

**E. Wilking,**

Bukett- u. Kranzbinderei, Samenhandlung, Herne, Schulstr. 20, Tel. 1089, direkt am katholischen Krankenhaus.

---

**Bei Husten, Heiserkeit, Schnupfen**

empfehle

Homburger Mineralpastillen . . Mk. 1,25

Baden-Badener Mineralpastillen . . Mk. 1,20

Salmiakpastillen 30 u. 60 Pf.

etc., (Wiesbadener) 65 Pf.

Hustentropfen und Tees, Süßholz, Isländ. Moos, Huflattig, Alpenkräuter, Fenchel, Anis, Scharfgarbe, Brombeerblätter usw. usw.

Schnupfenwatte 30 Pf.

Schneeberger Schnupftabak 15 Pfg. 5834

**Greg. Klische, Herne.**

---

**Welcher Schneider**

übernimmt Stücke aus Anproben zum Fertigmachen? Gefl. Offerten unter Sch. 5805 an die Geschäftsstelle des Herner Anzeigers

---

**Dortmunder Stadttheater.**

Montag, den 21. Oktober Abends 8 Uhr: Am Tage des Gerichts.

Dienstag, den 22. Oktober Abends 7½ Uhr: Fidelio.

Mittwoch, den 23. Oktober Abends 7½ Uhr: Moderne Tänze. Vorher Lotchens Geburtstag.

Donnerstag, den 24. Oktober Abends 7 Uhr: Königskinder.

Freitag, den 25. Oktober, Abends 7 Uhr: Die Großstadtluft.

Sonnabend, den 26. Oktober, nachm. 2½ Uhr: Prinz Friedrich von Homburg.

Sonnabend, den 26. Oktober, Abends 7½ Uhr: Robert und Bertram.

Sonntag, den 27. Oktober, nachm. 3 Uhr: Alt Heidelberg.

Sonntag, den 27. Oktober, Abends 7 Uhr: Die lustigen Weiber von Windsor.

Montag, den 28. Oktober nachm. 2,30 Uhr: Robert und Bertram.

Montag, den 28. Oktober, Abends 7,30 Uhr: Alt Heidelberg.

Dienstag, den 29. Oktober, Abends 7 Uhr: Zar und Zimmermann.

Mittwoch, den 30. Oktober, Abends 7 Uhr: Der Schöpfer. Voranzeige:

Sonnabend, den 9. November, nachm. 2,30 Uhr: Prinz Friedrich von Homburg.

---

**Für den Haushalt**

empfehlenswert:

Möbelpolitur Mk. 2,—

Schuhcreme „ 0,50

Ofenpomade „ 0,30

Bohnermasse 1,85, 3,60

Rohrgeflechtlack Mk. 1,20

**„Wix-Fix“**

bestes Putz-, Scheuer-, Hände-Waschmittel

15 und 35 Pfg. 5833

**Drog. Klische, Herne.**

---

Ehrlicher, braver, kath. Junge, mit guten Schulzeugnissen, aus achtbarer Familie als

**kaufmännischer Lehrling**

sofort gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter M. G. 5492 an Herner Anzeiger.

---

**Modellschreiner**

sowie 5772

**1 Hülfsarbeiter**

für die Schreinerei sucht

**Maschinenfabrik Baum Aktiengesellschaft.**

---

**Hülfsarbeiter und jugend. Arbeiter**

werden noch eingestellt. 5771

**Maschinenfabrik Baum Aktiengesellschaft.**

---

Geschäftstücht., strebs. fleiß., zuverl., im Aussendienst geübt. u. sprechgew.

**Herren u. Damen**

erhalt. sof. bei groß. Versicherg. zw. Einführung ein. grossart. neuen gemischt. Tarifs, zweckmäßig und wichtig für Jedermann!

**feste Anstellung**

mit hohem Einkommen. Auch könn. Vertretung. in u. sämtl. Branchen nebenberuflich übernomm. werd.

**General-Agtr. G. Lange,**

5829) Dortmund, Westenhellweg 91.

---

Tüchtige 5819

**Rohrschlosser, Schmiede und Helfer**

stellt sofort ein

**W. Bader, Sodingen,**

Nordstraße 4.

---

**Hilfswachleute,**

insbesondere Kriegsbeschädigte, zur Bewachung von Gefangenen sofort gesucht.

**Tiefbauamt, Rathaus, Zimmer 73.**

---

**Schmiede, Schlosser und Montageschlosser**

stellt tausend ein 5858

Monteur Peters, Constantin 10, Kolonie-Anlage

---

**Flottes Mädchen**

oder Kriegerfrau zum Nähen an der Schuhmacher-Maschine gesucht. 5814

Schuh-Näherei, Wilhelmstraße 23.

---

**Grosser Emailleverkauf**

am Neumarkt.

Grosse Sendung kompletter

**Emaille-Garnituren**

pr. Qualität, mit Blauband, neu eingetroffen.

Ferner empfehle meine allbekannt

**schweren Kochtöpfe**

sowie sämtliche

**Emaille- und Zinkwaren.**

**Firma Joh. Krein, Herne**

Fernruf 871. Fernruf 871.

Während des Krieges nur

**Heinrichstrasse 17,**

am Neumarkt.

Haltestelle der Castroper Strassenbahn. 5093

---

**Möbel!**

Kostenlose Aufbewahrung. Besichtigung ohne Kaufzwang.

Man sorge vor! Noch sind in guten Qualitäten ziemliche Vorräte vorhanden, doch die Zeit lässt sich berechnen wo völlig geräumt und nur „Ersatz“ das Feld beherrschen wird. Durch äusserst günstigen Einkauf bin ich noch in der Lage

**1 kompl. Einrichtung**

und zwar:

**1 Küche** moderne Ausführung in Natur od. Eiche gestrich., bestehend aus: 1 Büffet, 1 Anrichte, 1 Tisch, alles noch mit echtem Linoleum belegt und 2 Stühlen, ferner

**1 Schlafzimmer, komplett,**

in schwerer Ausführung, eleganter Spiegelverglasung, Eiche od. Nussbaum gestrichen, zusammen für

**Mark 1450.—**

anzubieten. 5669

**G. Liffmann n.**

**Herne** Bismarckstr. 2.

---

**Kartoffelscheine**

welche zum Einkellern vor 3 Zentner Kartoffeln dienten, sind verloren gegangen. Wiederbr. erhält Belohnung. 5719

Mich. Gorny, Hofenstr. 27

---

**Pianos Flügel Harmoniums**

Stets neue und gebrauchte am Lager.

Ratenzahlungen gestattet.

**Karl Schmitt,**

Hofpianofortefabrik

**Hagen i. W.**

---

Wer erteilt jungem Manne in den Abendstunden Unterricht in

**Deutsch**

Gefl. Offerten unter R. S. 5745 an die Geschäftsstelle des Herner Anzeigers.

---

Ordentliches, properes

**Mädchen**

nicht unter 18 Jahren, für Haus- und Gartenarbeit sofort oder später gesucht.

Schulte am Esch, 5806) Werderstr. 23 a.

---

**Lehrmädchen**

gesucht. 5756

**B. Mutzenburg Nachf.,** Papierhdlg., Bahnhofstraße 54.

---

**Mädchen**

für ganze Tage sofort von Familie (3 Personen) gesucht. 5717

**B. Wilponty,** Schulstraße 60.

---

Tüchtige 5803

**Putzfrau**

für gröbere Hausarbeit zum sofortigen Eintritt gesucht.

**Bürgerliches Brauhaus, Herne.**

---

**Fräulein,**

20 Jahre alt, mit guter, flotter Handschrift, Kenntnissen in Maschinenschreiben und Stenographie, sucht Stellung auf einem Büro oder als Kassiererin.

Offerten unter B. B. 5852 an die Geschäftsstelle des Herner **Anzeigers.**

---

Ein

**möbl. Zimmer**

mit Kochgelegenheit zu mieten gesucht.

Offerten unter F. L. 5793 an die Geschäftsstelle des Herner **Anzeigers.**

---

Kleineres

**Einfamilienhaus**

als **Wohnung** für mittleren Beamten geeignet, gegen bar zu kaufen gesucht

Angebote unter J. S. 6707 an die Geschäftsstelle des Herner **Anzeigers.**

---

**2 Wohnungen,**

2 Zimmer im 2. Stock, 3 Dachzimmer im 3. Stock, Kampstraße 12, sofort zu vermieten. 5869 **W. Hochst.**

---

**Mandolinen**

kaufen Sie am **besten** und **billigsten** beim **Fachmann** 5115

**Ludwig, Bochum,**

Instrumentenmacher, Brückstr. 61, bei Kortländer



## Nachruf.

Den Heldentod für das Vaterland starb, wie erst jetzt feststeht, am 31. Juli 1917 der Volksschullehrer

# Johannes Wallmeier

**Leutnant d. Res. und Komp.-Führer,**

**Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse, des Ritterkreuzes II. Abt. mit Schwertern des Grossherz. Sächsischen Hausordens der Wachsamkeit mit dem weissen Falken.**

Derselbe stand seit 1911 im Schuldienst unserer Stadt. Er war trotz seiner jungen Jahre das Vorbild eines Erziehers. Seine ernste Lebensauffassung und Berufstreue sowie seine musterhafte Gesinnung, Eigenschaften, die ihn auch zum hervorragenden Offizier machten, halten sein Andenken bei uns in Ehren.

Herne, den 17. Oktober 1918.

**Namens der Stadtschuldeputation:**

5889 Dr. Sporleder.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern nachmittag 1 Uhr unsern innigstgeliebten, herzensguten Sohn, unsern lieben Bruder, Schwager, Onkel, Neffen und Vetter, den wohlachtbaren Herrn 5855

# Karl Kegler

im Alter von fast 30 Jahren, nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in den Himmel zu nehmen.

Dieses zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte, des lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken

In tiefer Trauer:

**Familie Louis Kegler.**

Riemke, Herne, Lintfort, Stadtlohn, Rotzenhahn, Saarbrücken und Dortmund, den 18. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet am Montag, den 21. Oktober, vormittags 8,30 Uhr, vom Sterbehause, Riemke, Hernerstr. 190, aus statt. — Das feierliche Hochamt ist am Dienstag, den 22. Oktober, morgens 8 Uhr, in der kath. Kirche zu Riemke.

Wilh. Kräftiger

*Junge*

*glücklich angekommen.*

*Herne, den 18. Oktober 1918.*

*Heinrich Ingmanns und Frau,*
*Lisbeth geb. Lilienbeck.*

5845

**Sehr vorteilhaft!** 5832

# Limonaden-Extrakte

in

Ananas-, Erdbeer-, Citronen-, Johannisbeer-, Kirsch- und Himbeer-Geschmack

1/1 Fl. 2.50, 1/2 Fl. 1.25 Mk.

(Steuer extra) empfiehlt

**Drogerie Klische, Herne.**

## Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 11 und 12 der Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 3. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 307) wird bestimmt:

§ 1.

Die Verordnung über Herbstgemüse und Herbstobst vom 19. Juli 1918 (Reichsanzeiger 176 vom 29. Juli 1918) wird für das Gebiet des Deutschen Reiches auf Runkelrüben ausgedehnt.

§ 2.

Die Bekanntmachung tritt drei Tage nach ihrer Verkündigung in Kraft.

Berlin, den 28. September 1918.

**Reichsstelle für Gemüse und Obst.**
Der Vorsitzende: gez. von Tilly.

Veröffentlicht.
Herne, den 15. Oktober 1918.
Der Magistrat: I. A.: Rosenthal

## Nachruf.

Gestern nachmittag verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser junger Beamter, 5861

# Herr Walter Knoch

Während seiner 1½jährigen Tätigkeit auf unserm kaufmännischen Büro haben wir den Entschlafenen als einen äusserst gewissenhaften und braven Menschen schätzen gelernt, der bei seinen Vorgesetzten wie Mitarbeitern gleich beliebt war.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Herne, den 18. Oktober 1918.

**Direktion und Beamte der Gewerkschaft Dorn.**



## Nachruf.

Am 17. d. Mts. starb nach kurzer, schwerer Krankheit Herr

**Metzgermeister**

# Heinrich Engelhardt,

Mitglied des Kirchenvorstandes der St. Marienpfarrei.

Seit Bestehen unserer jungen Pfarrei gehörte er den kirchlichen Vertretungen an, zuerst der kirchl. Gemeindevertretung, sodann längere Jahre dem Kirchenvorstande. Beide Aemter hat er gewissenhaft verwaltet. Das Wohl und Fortkommen der Pfarrgemeinde war ihm Herzenssache. Stets liebenswürdig und hilfsbereit, war er uns allen ein geschätztes Mitglied.

R. i. p.

**Im Namen der kirchlichen Vertretungen der St. Marienpfarrei:**

5838 **Schunck**, Pfarrer.

# Särge

in großer Auswahl nebst sämtlichem Zubehör. 868

**W. Hilbring,**
**Herne, Wilhelmstr. 25.**
**Telefon 890.**

**Selbstgeber verleiht Geld** an feld. Leute jeden Standes (ohne Bürgen) vom 100—3000 Mk. Ratenrückzahlung gestattet, durch: **Joh. Kusch,** Herne, Goethestraße 38. Sprechz., vorm. v. 11—12 Uhr. Sprechzeit, nachm. von 3—4 Uhr.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Donnerstag abend 7½ Uhr nach 3tägiger schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

# Ehefrau Arnold Knops,

Josefine geb. Krumbach,

im Alter von 66 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dieses zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme

**die trauernden Hinterbliebenen:**
**Familie Arnold Knops.**

Herne u. Aachen, den 17. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 20. Oktober, nachmittags 3,30 Uhr, vom Sterbehause, Hafenstrasse 58, aus statt.

Das Seelenamt ist Montag morgen 6,30 Uhr in der St. Marienkirche. 5822

Sollte jemand aus Versehen keine besonde Nachricht erhalten haben, so diene dies als solche.

## Palast-Theater

Dir. W. Teves. Herne. Tel. 968.
Erstklassige Lichtspiele.

**Samstag — Sonntag — Montag.**

**Der große Pracht-Spielplan.**

4 erstklassige Erst- und Allein-Aufführungen.

1.

Der große insgesamt 20 Akte umfassende Monumentalfilm:

**KAIN**

1. Teil:

**„Der Fluch der Liebe"**

Das Verhängnis auf Schloß Santorum. — 5 spannende Akte. — Die Titelrolle dieser großzügigsten aller Kriminaltragödien verkörpert der beliebte Künstler Erich Kaiser-Titz.

**Demnächst in unserm Theater der 2. Teil des Filmwerks.**

2. **Die Liebe eines Künstlers**
Ein Liebes-Roman in 3 Akten.
Gespielt von ersten nordischen Künstlern. — In der Hauptrolle Ingeborg Spangsfeld und Arne Weeb.

3. **Prinzessin Ilse** Lustspiel in 3 Akten.
In der Titelrolle: Ilse Bois.

4. 1. Film der Anna Müller-Linke-Serie.
***Die Frau Kommerzienrat***
3 überaus witzige Akte mit der Königin des Humors Anna Müller-Linke. Tolle Komik. Lustige Handlung.

**Heute nachmittag: Große Jugend-Vorstellung.**

## Pfarramtliche Mitteilungen

**Bonifatius-Pfarrkirche Herne.** 6 Uhr erste hl. Messe. 7 Uhr Frühm. 8 Uhr hl. M. m. poln. Gesang. 9 Uhr Schul- u. Gymnasialm. 10 Uhr Feierliches Hochamt zur Erflehung des Friedens. 11½ Uhr letzte hl. Messe. Gem. hl. Kom. der Schüler der Schulen Wilhelmstraße und Schulstraße, des Mütter- und Elisabeth Vereins, des Stanislausvereins, des kaufmännischen Vereins und des Kirchenchors. 2½ Uhr Rosenkranzandacht. 5 Uhr Versammlung der Jünglingssodalität. 7,30 Uhr Kriegsandacht.

**Herz-Jesu-Pfarrkirche Herne.** 6,30 Uhr stille heilige Messe. Gem. hl. Kom. des Systems Gräfstr. und der Jünglings Sodalität. 8 Uhr Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr heilige Messe mit poln. Gesang. 10,15 Uhr Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr Rosenkranzandacht. 5 Uhr Versammlung der Jüngl. Sodalität und des Kreuzbündnisses.

**St. Marien-Pfarrkirche Herne.** 6,30 Uhr Frühmesse. Gem. hl. Kom. für die Schülerinnen der Schule Forellstraße und den Mütterverein. 8 Uhr hl. Messe mit poln. Predigt. 9,15 Uhr Hochamt mit Pr. 11 Uhr letzte hl. M. mit Pr. 3 Uhr Rosenkranzandacht für die Polen. 6 Uhr deutsche Rosenkranzandacht.

**St. Josephs-Pfarrkirche Herne.** 6,45 Uhr stille hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe mit Volksgesang und Pred. 9,15 Uhr hl. Messe mit poln. Gesang. 10,15 Uhr Hochamt mit Pr. 2,30 Uhr Rosenkranzandacht. Gem. hl. Kom. der Kinder der 1. Abteilung und des poln. Rosenkranzvereins der Frauen 2. Teil.

**Pfarrkirche zu Börnig Sodingen.** 6,30 Uhr hl. Messe mit Pr. und gem. hl. Kom. der Jungfrauen Kongregation. 7,30 Uhr hl. M. mit Pr. für die Polen. 8,30 Uhr heilige Messe mit Predigt und gem. hl. Kom. der 1. Abteilung der Kommunionkinder. 9,30 Uhr Kindermesse. 10 Uhr Hochamt m. Segen und Predigt zur Erflehung des Friedens. 2,30 Uhr Rosenkranzandacht und Bittandacht zur Erflehung des Friedens.

**Pfarrkirche zu Holthausen.** 7 Uhr Frühm. mit Pred. und gem. heilige Kom. der Jünglinge. 8,30 Uhr Schulm. und gem. hl. Kom. der Oberklasse. 10 Uhr Hochamt mit Pr. 2,30 Uhr Rosenkranzandacht. 5 Uhr Versammlung der Jungfrauen bei Konermann. 5 Uhr Versammlung der Jünglinge bei Hackethal.

**Pfarrkirche zu Eickel-Holsterhausen.** 7 Uhr hl. M. m. gem. hl. Kom. der Hofschule. 8 Uhr hl. Messe mit Pr. und gem. hl. Kom. der Jünglings Sodalität und des poln. Rosenkranzes. Rose 17—21. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr Rosenkranzandacht.

**Gerthe.** 6,30 Uhr hl. Messe mit Pr. und gem. hl. Kom. des Mütter- und Elisabeth-Vereins, der Jünglings Sodalität und der Mitglieder des slovenischen lebendigen Rosenkranzes. 8,30 Uhr hl. Messe mit Predigt. 9,15 Hochamt mit Predigt. 11,15 Uhr hl. M. mit polnischer Predigt. 2—3 Uhr Betstunde vor ausgesetztem Allerheiligsten. 4,30 Andacht mit Pr. für die Slovenen.

**Filialgemeinde Gerthe-Hiltrop.** (Eröffnung des Gottesdienstes). 10 Uhr feierl. Levitenamt m. Predigt. 6 Uhr nachm. Festversammlung im Saale bei Hubbert. Montag und Freitag 7,15 hl. Messe.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Dienstag, den 15. Oktober, nachmittags 5 Uhr, meine innigstgeliebte Gattin, unsere liebe, treusorgende Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwägerin und Tante, die

**Ehefrau**

# Andreas Handke

Wilhelmine, geb. Meier-Ewert,

plötzlich und unerwartet, infolge Herzschlages, jedoch wohl vorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel im Alter von fast 71 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzuberufen.

Dies zeigen tiefbetrübt an, mit der Bitte um stille Teilnahme.

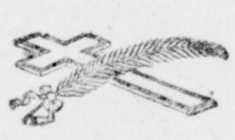
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Herne, den 18. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 20. Oktober, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Grenzweg 94, aus statt.

Das Seelenamt ist Montag morgen 7¼ Uhr in der St. Bonifatiuskirche.

Sollte, jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so diene dieses als solche. 5863



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen gestern abend 8 Uhr unsere innigstgeliebte, einzige Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte, die wohlachtbare

Jungfrau

# Else Herbst

nach kurzem, schwerem Leiden gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente im blühenden Alter von beinahe 15 Jahren zu sich in den Himmel zu nehmen.

In tiefer Trauer:

**Christian Herbst u. Frau,**
Therese geb. Helbach,
**nebst Sohn Christian Herbst.**

Herne, Gelsenkirchen, Essen, Homberg a. Rhein und westlicher Kriegsschauplatz, den 18. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 20. Oktober, nachmittags 2,30 Uhr vom Trauerhause, Bahnhofstrasse 132a aus.

Das feierliche Seelenamt ist Montag morgen 8 Uhr in der St. Bonifatiuskirche. 5846

Allen, denen aus Versehen keine besondere Naricht zugehen sollte, diene diese als solche.

## Bekanntmachung.

Nachdem bei der Abstimmung sich die Mehrheit der beteiligten Gewerbetreibenden für die Einführung des Bekenntnisses erklärt hat, ordne ich hiermit an, daß zum 1 November 1918 eine Zwangsinnung für das Damenschneiderinnenhandwerk in dem Bezirke der Stadt Herne mit dem Sitze in Herne und dem Namen „Zwangsinnung für das Damenschneiderinnen-Handwerk" errichtet werde.

Von dem genannten Zeitpunkte ab gehören alle Gewerbetreibende, welche das Damenschneiderinnen-Handwerk betreiben, dieser Innung an.

Arnsberg, den 29. September 1918.

**Der Regierungspräsident:** I. A. gez. Born.

Die Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, Einsprüche dagegen sind bis zum 9. November 1918 im Versicherungsamt (Rathaus Zimmer 55) werktäglich in der Zeit von 8 bis 1 Uhr vormittags anzubringen.

Herne, den 17. Oktober 1918.

**Der Oberbürgermeister:** I. V.: Dr. Sudkamp.